34. Jahrgang Donnerstag, 13. Dezember 2018 Nr. 50

Küsnachter

Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

IN EIGENER SACHE

Manuela Moser leitet neu den «Küsnachter»

Manuela Moser. *Foto: zvg*

Der bisherige Leiter des «Küsnachters», Toni Spitale, macht einen verlagsinternen Wechsel und ist neu für die «Volketswiler Nachrichten» verantwortlich. Seine Nachfolgerin heisst Manuela Moser. Die 49-Jährige hat die Redaktion Anfang Dezember übernommen. Sie ist seit 20 Jahren im Lokaljournalismus tätig und hat inzwischen für sämtliche Zeitungstitel in und um Zürich gearbeitet. So schrieb die studierte Anglistin und Germanistin längere Zeit beim «Tages-Anzeiger» in Zürich und Bülach, beim «Zürcher Unterländer» in Dielsdorf und beim «Zürcher Oberländer/Glattaler» in Dübendorf. Zuletzt war sie für die «Limmattaler Zeitung» der CH Media, vormals AZ Medien, in Dietikon tätig.

Wir wünschen Manuela Moser und Toni Spitale viel Glück, Freude und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

Redaktion und Verlag

Die erstaunliche Karriere eines Bildes

Das neuste Küsnachter Jahrheft legt den Schwerpunkt auf «Begegnungen». Es handelt von wiederbelebten Gemälden und einer Hexenverbrennung.

Küsnacht um 1900: Thomas Becker hat das Werk aus dem Dornröschenschlaf erweckt. *Foto: zvg*

Lange hielt das 116-jährige Dorfbild einen Dornröschenschlaf, bis es unter den geschickten Händen des Küsnachter Restaurators Thomas Becker eine Wiedergeburt erlebte. Seitdem hängt das Werk des Malers Otto Weber an der Stirnwand des grossen Saals im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde. Im neusten Küsnachter Jahrbuch legt Becker detailliert Rechenschaft über sein Wirken ab und der Ortshistoriker Alfred Egli würdigt den siedlungsgeschichtlichen Stellenwert der Darstellung eines Dorfes, das sich 1902 vom Schicksal unversehens auf die Naht zwischen zwei Jahrhunderten platziert fand.

Eine andere spannende Geschichte, die im neusten Jahrheft von Küsnacht erzählt wird, ist die jener kantonalen Equipe von Archäologen, die vergangenen Sommer im Erdreich unter dem Singsaaltrakt der Kantonsschule während arbeitsintensiver Wochen eine Notgrabung durchgeführt und unerwarteten Erfolg hatte. Die Wissenschafter stiessen nämlich auf einen Abschnitt eines einstigen, unmittelbar nördlich an die Kirche anschliessenden Friedhofs aus dem 10. Jahrhundert. Die aufgefundenen Skelette aus 60 Gräbern von Küsnachter Einwohnern legen nahe, dass die Anfänge von Küsnacht mindestens zwei Jahrhunderte früher sind als bisher angenommen. Die beteiligten Forscher sind heute zudem in der Lage, aus der Beschaffenheit der Knochen wichtige Schlüsse hinsichtlich des Gesundheitszustandes der Vorfahren vor mehr als einem Jahrtausend zu ziehen.

Schwerpunkt «Begegnungen»

Das vorgegebene Schwerpunktthema liegt im aktuellen Heft beim Thema «Begegnungen». Ein ergiebiges Stichwort, wie sich herausstellte. Davon zeugen spannenden Erinnerungen, die von Küsnachter Autorinnen und Autoren festgehalten wurden. Mit diesen bekömmlichen Schilderungen kontrastiert die von Walter Letsch beschriebene Tragödie einer Küsnachterin, die im Jahre 1622 aufgrund banalster dörflicher Gerüchte von der Zürcher Obrigkeit der Hexerei bezichtigt und in schrecklicher Konsequenz am Ufer der Sihl enthauptet und verbrannt wurde.

Eine weltgeschichtliche Dimension eröffnet der Beitrag von Eugen Voss, Sohn einer russischen Mutter, der die lange Zeit schier unbegrenzter Berufschancen von Schweizer Offizieren, Architekten und Ingenieuren im vorrevolutionären Russland schildert und dabei durchblicken lässt, welche katastrophalen Folgen das Jahr 1918 haben sollte. Wieder auf heimischen Boden bringt einen der junge Pfarrerssohn Rudolf Meyer mit seinen autonomen Streifzügen durch das von Kolorit und Aromen strotzende Küsnacht der 1950er-Jahre. Diese waren auch die Wiege des 1952 eingeweihten Schulhauses Erb, für dessen Bau der junge Küsnachter Architekturstudent Heinrich Schollenberger verantwortlich ist.

Zur Tradition des Jahrheftes gehören zudem eine ausführliche Dorfchronik, Nachrufe für verdiente Küsnachter sowie eine Liste aller betagten Bürgerinnen und Bürger, die mindestens das 90. Lebensjahr vollendet haben. (e.)

Küsnachter Jahrheft 2018, herausgegeben vom Verein für Ortsgeschichte Küsnacht. 58. Jahrgang. 112 Seiten, 25 Franken. Zu beziehen bei Buchhandlung Wolf (Telefon 044 910 41 38) und Papeterie Köhler (Telefon 044 910 10 50).

Angewiesen auf die Mirage-Trams

Die Stadt Zürich hat in nächster Zeit einen Tramengpass und greift auf ihre alten Mirage-Fahrzeuge zurück. Passagiere mit einem Kinderwagen oder ältere Leute werden beim Einsteigen in die 1960er-Wagen aber grosse Mühe haben. *Seite 2*

Interessiert an Neuem

Zumikon wagt den Versuch: Die Gemeindeversammlung findet am Morgen anstatt am Abend statt. Ziel ist es, zusätzliche Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Teilnahme zu motivieren. Bislang hat das noch nicht funktioniert. *Seite 5*

Bereit für den Markt

Waldmeisterextrakt mit einem Spritz Limette: Fünf Kantonsschüler der Kanti Hottingen erfinden ein neues Getränk und gründen ein Mini-Unternehmen. «ZüriMeister« soll sich nun an den Weihnachtsmärkten gut verkaufen. *Seite 7*

Es gab eine Alternative zum Mirage-Einsatz

Sie erleben ein Comeback: Die Verkehrsbetriebe Zürich setzen auf zwei Mirage-Trams aus den 60er Jahren – weil neue Fahrzeuge knapp sind. Doch es hätte eine Alternative gegeben.

Pascal Wiederkehr

Ein grosser Schritt, bis man im Tram ist, war es schon 1983: Das Einsteigen in die Mirage ist für gehbehinderte Menschen oder mit dem Kinderwagen kaum zu bewältigen. *Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Hässig, Markus J.*

Die Mirage-Trams gehörten über 40 Jahre zum Stadtbild. 2010 drehte zum letzten Mal ein solches Tram im Linienbetrieb seine Runden. Seither sah man die Oldtimer aus den 60er Jahren mit hohem Einstieg und hölzernen Sitzen nur noch selten auf Extrafahrten – beispielsweise als Nostalgie- und Sondertram.

Doch nun soll die Mirage zum Comeback kommen. Die Auslieferung der neuen Tramgeneration Flexity von Bombardier hatte sich durch Rekurse verzögert. Bis das erste neue Tram in Zürich ankommt, wird es November 2019, ein erster fahrplanmässiger Betrieb ist ab Sommer 2020 geplant. Zudem verlängern die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) die Linie 2 ab September nächsten Jahres nach Schlieren. Das führt zu einem Fahrzeugengpass. Aus diesem Grund will die VBZ unter anderem vorübergehend zwei Mirage-Trams einsetzen. Eines soll bei Bedarf ab September 2019 auf der Linie 17 fahren, dies wochentags in der Hauptverkehrszeit am Abend.

Zudem beantragen die VBZ beim Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) die vorzeitige Umsetzung eines zusätzlichen Kurses auf der Linie 8. «Dafür soll ein zweites Mirage-Tram zum Einsatz kommen», heisst es in einer Mitteilung. Ursprünglich war der zusätzliche Kurs für den Fahrplanwechsel im Dezember 2020 vorgesehen. Mit einem Entscheid des ZVV rechnen die VBZ Anfang 2019.

Basler könnten Trams verkaufen

Da die Mirage nicht über Bildschirme verfügt, sollen die Passagiere über die Lautsprecher informiert werden. Zudem ist das Tram aus den 60er Jahren nicht hindernisfrei benutzbar. Ein Anachronismus, verlangt doch das Behindertengleichstellungsgesetz bis 2023 niederflurige Fahrzeuge. Hätte es also Alternativen gegeben – wäre beispielsweise ein temporäres Ausleihen anderer Trams möglich gewesen?

Bei der Baselland Transport AG (BLT), die Betreiberin der gelben Trams, scheint man dafür offen: Aus heutiger Sicht könne die BLT den VBZ etwa zwei bis vier Teilniederflurfahrzeuge zur Verfügung stellen – vermieten oder verkaufen. «Betreffend Verkauf von Fahrzeugen hatten wir in den Jahren 2016/17 bereits Kontakt», so Alfred Schödler, Leiter Betrieb & Technik bei der BLT. Weil die Fahrzeuge nur bedingt auf die Infrastruktur der VBZ passen würden, hätten die VBZ auf die Einlösung dieses Angebots verzichtet. «Die Kosten einer Vermietung müssten wir prüfen, eine Anfrage dazu liegt uns aber nicht vor», sagt Schödler.

Anders tönt es hingegen bei Bernmobil: «Wir haben keinerlei Möglichkeit, Trams an Zürich auszuleihen, und haben dazu auch keine Anfrage erhalten. Wir benötigen selber alle Fahrzeuge für unseren fahrplanmässigen Betrieb», teilt Bernmobil mit. Ähnlich klingt es bei den Basler Verkehrs-Betrieben. Diese betreiben am Rheinknie die grünen Trams. «Die VBZ hat uns diesbezüglich bereits angefragt, jedoch haben wir mit unseren Reserven aktuell keine Möglichkeit.»

Die VBZ erklären ihrerseits auf Anfrage, dass Gespräche mit anderen Städten, unter anderem auch mit Basel, sowie mit verschiedenen Herstellern, stattgefunden hätten. Mediensprecherin Daniela Tobler verweist auf eine Mitteilung vom November 2017. Damals teilten die VBZ knapp mit, ihre Analyse habe ergeben, «dass sich der Kauf von auswärtigen Trams technisch und wirtschaftlich nicht rechtfertigen lässt». Detailfragen zu den Kosten, oder ob sich auch das Mieten von Trams technisch und wirtschaftlich nicht habe rechtfertigen lassen, lassen die VBZ unbeantwortet. «Ihre Rückfragen betreffen allesamt bereits vor einem Jahr verworfene Varianten. Deshalb verzichten wir, darauf näher einzugehen», schreibt Tobler. Die jetzt kommunizierte Lösung erfülle die Anforderungen der VBZ am besten. «Der Vorteil, bei Bedarf unsere eigenen Fahrzeuge – die Mirage – einzusetzen, ist, dass diese bereits im Zürcher Netz verkehren», so Tobler.

Schon früher sind fremde Trams durch die Limmatstadt gefahren, allerdings laut den VBZ nicht für den Regelbetrieb. 2009 und 2010 wurden im sogenannten Tram-Casting zur Evaluation der neuen Tramgeneration Fahrzeuge anderer Städte zum Probefahren für die Fahrgäste eingesetzt.

Von Flexity-Hersteller Bombardier Ersatztrams zur Überbrückung zu leasen, scheint ebenfalls keine Lösung zu sein. «Bombardier hat keine eigenen Fahrzeuge, welche sie den VBZ zur Verfügung stellen können», erklärt Tobler. Die VBZ hätten auch mit Bombardier eine intensive Recherche betrieben, ob allenfalls Fahrzeuge anderer Städte nach Zürich geführt werden könnten. Diese Suche sei ergebnislos verlaufen, «da entweder die Verfügbarkeit von Fahrzeugen anderer Städte nicht gegeben war oder die Fahrzeuge aufgrund ihrer geometrischen Bedingungen nicht kompatibel sind».

Flexity-Auslieferung ist auf Kurs

Dies bestätigt Bombardier Transportation (BT): «VBZ und BT haben verschiedene Möglichkeiten geprüft und sind zum Schluss gekommen, dass die bestehende Mirage-Flotte am einfachsten in Betrieb genommen werden kann», sagt Kommunikationsberater Andreas Bonifazi.

Laut Bombardier ist das neue Flexity-Tram für Zürich auf Kurs. «Wir erwarten die Lieferung der ersten zwei Fahrzeuge im November 2019», zeigt sich Andreas Bonifazi überzeugt. Insgesamt haben die VBZ 70 Stück bestellt. Sie sollen das Tram 2000 ersetzen. *Kommentar Seite 3*

So kam das Mirage-Tram zu seinem Namen

Der Spitzname «Mirage» für die VBZ-Trams (Baujahre 1966 bis 1969) entstand, weil es damals nicht nur bei den VBZ einen Finanzskandal gab. Auch die Mirage-Kampfflugzeuge der Schweizer Armee kamen viel teurer zu stehen als budgetiert. Während man bei den VBZ-Trams zum Kostensparen bei der letzten Teilieferung die geplanten Führerstände der Anhänger wegliess, kaufte die Schweizer Armee in den 1960er Jahren statt 100 nur 57 Mirage-Flugzeuge. Das fliegerische «Nonplusultra» («NZZ») war vorgesehen, um Atombomben nach Moskau zu tragen. (ls.)

Die Montage der Mirage-Kampfflugzeuge in Emmen. Jener Kauf kam wie die Anschaffung der damaligen VBZ-Trams viel zu teuer. *Foto: ETH/Comet*

Gewichtige Rekurse gegen die ZKB-Seilbahn

Der VCS Zürich rekurriert gegen das Seilbahnprojekt der Zürcher Kantonalbank, wie er auf seiner Website schreibt. Ebenso hat die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) Einsprache erhoben, wie er am Dienstag mitteilte. Beide hatten diesen Schritt in den Lokalinfo-Zeitungen angekündigt.

Eine Seilbahn über den See, wie ihn die ZKB für ihr Jubiläum plane, stellt für den VCS nicht nur einen massiven Eingriff in das viel genutzte Erholungsgebiet am See dar. Die beiden Seilbahnstationen seien auch mit dem öffentlichen Verkehr «ganz schlecht erschlossen» und damit nicht bewilligungsfähig. Der VCS schreibt: «Ärgerlich ist auch, dass das ganze Bewilligungsverfahren einer öffentlichen Diskussion entzogen ist. Finanzen der öffentlichen Hand braucht es nicht.» Die Bewilligung zur Nutzung der Wiesen

Der VCS mit Gabi Petri ist gegen die «ZüriBahn» der ZKB. *Archiv: ls.*

erteile der Stadtrat, der kantonale Gestaltungsplan werde vom Baudirektor allein festgesetzt, und die Konzession durch die Seilbahn könne nur mit einem Rechtsmittel angefochten werden. Der VCS weiter: «So erinnert das ganze Vorgehen fatal an das Formel-E-Rennen, bei dem auch der Stadtrat in Nachhinein zugeben musste, dass die Enge der falsche Veranstaltungsort war.» Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz mit Sitz in Bern verweist auf Schutzbestimmungen, welche durch das Projekt verletzt würden. «Die SL erachtet die ZüriBahn als nicht bewilligbar», schreibt sie. Rekurs eingereicht hat auch die IG Seebecken seilbahnfrei. Sie stört sich vor allem daran, dass der Betrieb des Strandbades Mythenquai massiv gestört würde.

Geplant ist der Seilbahnbau im Jahr 2020. Die Seilbahn soll dann fünf Jahre das Strandbad Mythenquai mit der Blatterwiese verbinden. Bei der ZKB gibt man sich trotz den Widerständen gelassen. Man werde zu den erwarteten Einsprachen Stellung beziehen und versuchen, mit den Betreffenden Lösungen zu finden, so ein Sprecher gegenüber der «NZZ». Falls man sich aussergerichtlich nicht einige, sei man bereit, den Instanzenweg zu beschreiten. (ls.)

«Abfallhai» macht Schlagzeilen

Die Reaktionen auf den Lokalinfo-Artikel von letzter Woche, dass die Stadt Zürich den Abfallhai nicht mehr will, waren beachtlich.

Im grossen Stil nahm sich der «Tages-Anzeiger» dem Thema an. «Bis nach St. Moritz brachte es der Edel-Kübel», so der «Tagi». Und nun habe der Chef von Entsorgung + Recycling Zürich, Daniel Aebli, beschlossen, «des Haifischs Karriere zu beenden». Am Tag darauf folgte ein Interview mit Aebli, in dem er sagte, der Abfallhai habe «einen Geburtsfehler». Auf die Frage, ob die braune Suppe mit dem Aschenbecherwasser den Müllmännern nicht über die Finger fliesse, meinte Aebli, man solle sich deswegen keine Sorge machen. «Die Leute tragen Handschuhe, für sie zählt mehr, dass der neue Aschenbecher sehr viel einfacher zu entleeren ist.» Der Winterthurer «Landbote» und der «Zürcher Unterländer» zitierten Leser, welche finden, dass der neue Abfallkübel «eine gute Nachricht ist für uns Haushaltmüll-Entsorger». Der Hersteller des «Haifisch-Kübels» erklärte gegenüber den beiden Zeitungen, er habe erst durch die Medien davon erfahren, dass sein Produkt für die Stadt Zürich nicht mehr gut genug sei. «Schade, aber nicht bedrohlich für unseren Geschäftsgang», so sein Kommentar.

Das Online-Portal Bluewin.ch titelte: «Der Abfallhai hat ausgedient – Zürich setzt neu auf ein Grossmaul». Tatsächlich habe der Abfallhai bereits einen Nachfolger. Jedes defekte Exemplar werde mit dem prosaisch betitelten «Züri-Kübel 110 Liter» ersetzt. (ls.)

Samichlaus schenkte den Senioren Grittibänzen

An der ökumenischen Chlausfeier der Küsnachter Senioren gab es ein Konzert der Sopranistin Danielle Zuber, am Flügel begleitete sie Jürg Tobel. Der Chlaus belohnte die betagten Zuhörer mit einem Grittibänz.

Béatrice Christen

Damit man den Chlaus auch hört: Pfarrer Andrea Bianca kommt mit einem Mikrofon zu Hilfe. *Foto: Béatrice Christen*

Mehr als 200 Seniorinnen und Senioren aus Küsnacht hatten sich zur ökumenischen Chlausfeier im reformierten Kirchgemeindehaus versammelt. Organisiert wurde die Feier von den beiden Pfarrkräften Andrea Bianca und Matthias Westermann. Nach der Begrüssung gab es für die Gäste ein Mittagessen, das von der Tägerhalden-Küche zubereitet worden war. Doch nicht nur das leibliche Wohl stand an diesem Tag im Vordergrund. Kulturell wurden die Anwesenden mit einem hochkarätigen Konzert überrascht.

Warten auf den Samichlaus

Stille herrschte nach dem Essen im Saal. Gebannt lauschten Küsnachts Senioren den Liedervorträgen der Sopranistin Danielle Zuber, die am Flügel von Jürg Tobel begleitet wurde. Klassische Lieder von Mozart und anderen renommierten Komponisten wechselten sich ab mit Operettenmelodien. Doch der Samichlaus und die zwei Schmutzlis hatten offensichtlich Verspätung. Erst als Danielle Zuber das Lied «Petit papa noël, quand tu décendra du ciel» anstimmte, öffnete sich die Tür und der in Rot gekleidete Chlaus betrat in Begleitung seiner zwei Schmutzlis den Saal. Er öffnete das Sündenbuch und hatte im Hinblick auf das vergangene Jahr allerlei in der Gemeinde Küsnacht zu bemängeln. Themen waren unter anderem das Berghaus Mettmenalp und der fehlende Blumenschmuck an der Schiffsanlegestelle.

Doch nicht nur die musikalischen Darbietungen von Danielle Zuber und Jürg Tobel prägten den ökumenischen Nachmittag der Senioren im Kirchgemeindehaus. Auf den weihnächtlich dekorierten Tischen luden Liederhefte zum Mitsingen ein. Die Anwesenden nutzten dieses Hilfsmittel und begleiteten die Sopranistin bei traditionellen Weihnachtsliedern, die von Andrea Bianca angesagt wurden. Bevor der Samichlaus das Kirchgemeindehaus wieder verlassen hatte, verteilte er gemeinsam mit den zwei Schmutzlis – anstelle eines Chlaussacks – knusprige Grittibänzen aus der Backstube der Bäckerei von Moos.

Die Senioren freuten sich sichtlich über die sympathische Geste. Anschliessend hatten sie Gelegenheit zu plaudern, während sie von den Nüssen, Mandarinen und Süssigkeiten auf den Tischen naschten.

Hohohooo – der Niklaus kommt ins Dorf

Am Samstag über Mittag war im Zentrum von Erlenbach einiges los. Ein grosser Tannenbaum schmückt den Platz, der Duft von Bratwürsten steigt in die Nase, «Hohohooo», ertönt es von Zeit zu Zeit. Der Mann mit dem weissen Bart und rotem Gewand ist unverkennbar der Nikolaus. Neben seinem bekannten Ruf empfängt er freundlich Kinder, die ihm etwas Nettes sagen. Er neigt sich zu ihnen herunter, damit er in die Augen der Kleinen sehen kann. «Na, wie heisst du denn?» Bedacht sind seine Worte, damit die Kinder nicht erschrecken. Er belohnt den Mut mit einem Grittibänz. Doch an diesem Tag ist der Nikolaus nur zweite Wahl. Der grosse Liebling ist der kleine Esel. Nico, so sein Name, zieht alle Blicke auf sich. «Er ist zutraulich und kann nicht genug Streicheleinheiten kriegen», sagt Sandro Gianesi vom Handwerks- und Gewerbeverein. Mit diesem Anlass wolle man der Bevölkerung danken, dass sie die ansässigen Geschäfte in Erlenbach für ihre Einkäufe berücksichtige. (uwe.)

AUF EIN WORT

Lorenz Steinmann

Der Aufschrei ist programmiert: Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) reaktivieren über 50-jährige, quietschende Oldtimer-Trams mit hohem Einstieg und schmalen Türen. Grund: Wenn die Tramlinie 2 nach Schlieren eröffnet wird, gibt es zu wenig Rollmaterial. Als ob man diesen

VBZ hebeln Grundrechte aus

Engpass nicht schon länger erkannt hätte. Trotzdem wollen die VBZ nicht auf vorhandene Kompositionen, etwa von den Baselland Transport AG, zurückgreifen. Lieber holt man Fahrzeuge aus dem Museum zurück. Das wäre, wie wenn der 31er in Spitzenzeiten mit einem Holzvergaser-Bus verstärkt würde.

Pragmatiker mögen einwenden, antike VBZ-Fahrzeuge seien nun wirklich kein Problem. Im Gegenteil sei es doch lustig, mit alten Trams durchs neue Zürich zu zuckeln. «Back to the Future» live, eine Oldtimer-Fahrt ohne Zuschlag, eine Posse im überorganisierten Zürich.

Weniger lustig finden diese Notlösung Eltern mit Kinderwagen, Senioren mit Gehstock und Menschen im Rollstuhl. Sie werden schnöde übergangen. Ihre per Gesetz fixierten Mitfahr-Berechtigungen im ÖV werden ausgehebelt.

Die Stadt Zürich will sich die Mehrausgaben nicht leisten. Wenn es innerhalb eines 9-Milliarden-Budgets, wie es die Stadt Zürich verwaltet, dafür keinen Spielraum mehr gibt, weiss ich auch nicht mehr weiter. Was ich hingegen weiss: Dass Zürich für die Ausleihe von Trams, die alle Menschen benützen können, kein Geld haben soll, ist nicht nur peinlich, sondern auch zynisch.

Zuckelt künftig ein Tram 2000 ohne Niedereinstieg zur Haltestelle, ist dies erst der Anfang der Misere. Denn während das Tram 2000 einstiegstechnisch quasi den Uetliberg darstellt, ist das Mirage-Tram – etwa Jahrgang 1967 – der fast unerklimmbare Mount Everest.

Es bleibt zu hoffen, dass die VBZ auf ihren Entscheid zurückkommen. Oder sie lassen die Mirage-Trams jeweils von mindestens vier Kundenberatern – neudeutsch für Kontrolleure – begleiten. Diese haben aber keine Billetts anzuschauen. Sie helfen vielmehr Leuten, die Mühe mit den hohen Trittbrettern haben, ins Tram und wieder herauszusteigen.

ANZEIGEN

Amtliche Publikationen

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

Adam, Mancour (m), geb. 1976, ägyptischer Staatsangehöriger

Leininger, Thomas Stefan (m), geb. 1981, deutscher Staatsangehöriger

Schnapka, Frederick Alexander (m), geb. 2003, österreichischer Staatsangehöriger

Schnapka, Isabella Sophie (w), geb. 2001, österreichische Staatsangehörige

Seehusen, Verena (w), geb. 1981, deutsche Staatsangehörige

13. Dezember 2018
Die Bürgerrechtskommission

Bauprojekte

Bauherrschaft: Monika Zinnenlauf-Seiler, Bahnweg 9
8700 Küsnacht
Projektverfasser: Adrian Sieber, Gubelstrasse 28, 8050 Zürich
Objekt/Beschrieb: Balkon- und Liftanbau sowie Rückbau des Restaurants im Mehrfamilienhaus, Vers.-Nrn. 1277 und 1278, auf den Grundstücken Kat.-Nrn. 2589 und 5310
Zone: Wohnzone W3/2.75
Strasse/Nr.: Bahnweg 9 und 11, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Aktiengesellschaft Hotel Restaurant Sonne
Seestrasse 120, 8700 Küsnacht
Projektverfasser: Oberholzer + Brüschweiler Architekten AG, Kohlrainstrasse 7, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Umbau des ehemaligen Barbara-Keller-Heims zu Wohnungen, kommunales Schutzobjekt, Gebäude Vers.-Nr. 515, zwei zusätzliche Parkplätze, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10347
Zone: Kernzone K2
Strasse/Nr.: Seestrasse 128 und 128a, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Confiserie Honold AG, Obere Heslibachstrasse 9
8700 Küsnacht; vertreten durch
Projektverfasser: Stücheli Architekten AG, Roman Schneider
Binzstrasse 18, 8045 Zürich
Objekt/Beschrieb: Schallschutzwände im Zusammenhang mit dem bewilligten Austausch der Kühlanlage beim Gebäude Vers.-Nr. 2611, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9146 (1. Projektänderung)
Zone: Wohn- und Gewerbezone WG2/2.30
Strasse/Nr.: Obere Heslibachstrasse 9, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Dr. iur. Martin Künzli, Geissbühlweg 3
8700 Küsnacht; vertreten durch
Projektverfasser: Yves Morin, Architekt ETH/SIA, Kleinstrasse 16
8008 Zürich
Objekt/Beschrieb: Überdeckter Windfang zum bereits bewilligten Tiefgaragenanbau mit Lift am Gebäude Vers.-Nr. 2761, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8542
Zone: Wohnzone W2/1.40
Strasse/Nr.: Geissbühlweg 3, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

13. Dezember 2018
Die Baukommission

Provokationsbegehren zur Schutzabklärung Bauernhaus mit Scheune/Volumenschutz

Der Gemeinderat hat am 21. November 2018 beschlossen:

Das Gebäude Vers.-Nr. 80, Schmalzgrueb 29, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 11245 ist kein substanzielles Schutzobjekt im Sinne von § 203 Abs. 1 lit. c PBG. Auf eine Unterschutzstellung wird verzichtet. Das Gebäude Vers.-Nr. 80 wird vorbehältlich der volumetrischen Unterschutzstellung substanziell aus dem kommunalen Inventar der schützenswerten Bauten entlassen.

Folgende Masse werden geschützt (Volumenschutz):

Die Lage, Höhe, Breite und Form der Strassenfassade und der südwestlichen Giebelfassade (optional inkl. Waschküchenanbau) des Wohnhauses sind bei einer Sanierung volumetrisch zu erhalten bzw. bei einem Neubau an dieser Stelle wieder zu errichten.

Die beiden Dachflächen des Wohnhauses sind in ihrer Lage, Höhe und Neigung zu erhalten bzw. bei einem Ersatz wieder zu erstellen. Die Dachüberstände der Südost- und Südwestfassaden sind bei einer Sanierung zu erhalten resp. sinngemäss wieder zu erstellen.

Die Strassenfassade der Scheune und die zugehörige Dachfläche mit Dachüberstand sind bei einem Ersatzneubau in geeigneter Form am selben Standort mit denselben Abmessungen, Höhen und Neigungen wieder zu erstellen bzw. zu erhalten.

Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen beim Baurekursgericht, Postfach, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Der Fristenlauf beginnt für Adressaten mit der Zustellung des Beschlusses, für Dritte mit der Publikation. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Der angefochtene Entscheid ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen.

Die Abteilung Hochbau
13. Dezember 2018

Eigenheimstrasse: Temporäre Verkehrsanordnung gemäss § 5 der kantonalen Signalisationsverordnung vom 21. November 2001

Grund der Anordnung: Instandstellung der bestehenden Infrastruktur.

Die temporäre Signalisation beginnt am 28. Januar 2019 und dauert voraussichtlich bis am 2. November 2019.

Der motorisierte Durchgangsverkehr wird auf der Eigenheimstrasse zwischen Gartenstrasse und Bahnweg gesperrt.

Die Missachtung der Signalisation wird als Übertretung von Art. 27 Abs. 1 des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr vom 19.12.1958 (SVG), gestützt auf dessen Art. 90, bestraft.

Gegen diese Verkehrsanordnung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Statthalteramt des Bezirkes Meilen, Postfach, 8706 Meilen, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in doppelter Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Die angefochtene Verkehrsanordnung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig: die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen. Einem allfälligen Rekurs wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

13. Dezember 2018
Die Abteilung Tiefbau / Strassen

Alte Forchstrasse: Temporäre Verkehrsanordnung gemäss § 5 der kantonalen Signalisationsverordnung vom 21. November 2001

Grund der Anordnung: Instandstellung der bestehenden Infrastruktur.

Die temporäre Signalisation beginnt am 14. Januar 2019 und dauert voraussichtlich bis am 30. September 2019.

Der motorisierte Durchgangsverkehr wird auf der Alten Forchstrasse zwischen Hohrütistrasse und Kaltensteinstrasse gesperrt und über die Kaltensteinstrasse umgeleitet.

Die Missachtung der Signalisation wird als Übertretung von Art. 27 Abs. 1 des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr vom 19.12.1958 (SVG), gestützt auf dessen Art. 90, bestraft.

Gegen diese Verkehrsanordnung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Statthalteramt des Bezirkes Meilen, Postfach, 8706 Meilen, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in doppelter Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Die angefochtene Verkehrsanordnung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig: die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen. Einem allfälligen Rekurs wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

13. Dezember 2018
Die Abteilung Tiefbau / Strassen

Bestattungen

Moor geb. Schärer, Elsa, von Küsnacht ZH, Basel BS und Vordemwald AG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Schiedhaldenstrasse 84, geboren am 18. Juni 1932, gestorben am 4. Dezember 2018.

13. Dezember 2018
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 21. November 2018

Schmalzgrueb 29 / Provokationsbegehren zur Schutzabklärung Bauernhaus mit Scheune / Volumenschutz
Der Gemeinderat entlässt die Gebäude vorbehältlich des Volumenschutzes aus dem Inventar der schützenswerten Bauten. Der Volumenschutz gewährleistet, dass Form und Lage der Gebäude auch bei einem Ersatzbau dauerhaft im Weiler und Ortsbildinventar Schmalzgrueb erhalten bleiben. Anders als in Kernzonen kann dafür kein «schwarzes Gebäudes» definiert werden. Die beantragte Umzonung des Grundstücks von der Landwirtschaftszone in die Kernzone ist weiterhin offen.

13. Dezember 2018
Der Gemeinderat

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14–17 Uhr

An Feiertagen können spezielle Öffnungszeiten gelten, mehr unter: www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 59 70
www.facebook.com/ortsmuseumkuesnacht

Versammlung am Morgen als Experiment

Die Zumiker haben das Budget mit einem Plus von 230 000 Franken angenommen, so auch den Kredit für die Sanierung des Gemeindehauses. Das erste Mal hat die Versammlung an einem Morgen stattgefunden.

Manuela Moser

Nicht mehr Leute als sonst: Die Zumiker Gemeindeversammlung am Morgen hat nicht viel gebracht. *Foto: moa*

«Guten Morgen zu sagen, ist ungewohnt», meinte der Zumiker Gemeindepräsident Jürg Eberhard (FDP) am vergangenen Samstag. Punkt 10 Uhr hatten sich 143 Stimmberechtigte (2,7 Prozent) im Gemeinschaftszentrum zur Gemeindeversammlung eingetroffen. «Es ist ein Experiment, um herauszufinden, ob wir zusätzliche Personen zur Teilnahme motivieren und unsere Beschlüsse breiter abstützen können.» Das Datum ist bewusst gewählt worden, anschliessend fand der alljährliche Adventsmarkt auf dem Dorfplatz statt. «Nur das Wetter könnte besser mitspielen», sagte Eberhard. Tatsächlich blies draussen eine eisig-kalte Bise.

Umfassende Verjüngungskur

Nicht so im Gemeindesaal. Viel zu diskutieren gaben die folgenden Geschäfte nicht: Die Zumikerinnen und Zumiker waren sich einig, dass das 40-jährige Gemeindehaus für 1,24 Millionen Franken eine umfassende Verjüngungskur braucht. «Der Verputz bröckelt von den Wänden, teils sieht man sogar den Beton – das ist einer Gemeinde wie Zumikon nicht würdig», so der Präsident. 64 Prozent der geplanten Arbeiten sind dem reinen Werterhalt zuzuschreiben, weitere 22 Prozent dienen der Erfüllung übergeordneter Brandschutzvorschriften, auch wird in eine bessere IT investiert. Zudem erhalten die Polizisten Duschen. «Müssen die Ordnungshüter bei diesem Wetter für Sie, liebe Stimmbürger, ausrücken, dann sind sie froh, nachher die nassen Kleider auszuziehen», sagte Liegenschaftenverwalter Thomas Epprecht (FDP). Für die Arbeiten wird ein Zumiker Architekt berücksichtigt; in einer späteren Etappe sollen auch die Gebäudehülle und die Mietwohnungen im dritten Obergeschoss erneuert werden.

Rechnung schliesst mit Plus

Die Stimmberechtigten genehmigten auch den Voranschlag 2019 sowie den gleichbleibenden Steuerfuss von 85 Prozent. Die Rechnung schliesst bei einem Aufwand von 67,46 Millionen Franken und einem Ertrag von 67,69 Millionen Franken mit einem Plus von 230 000 Franken. Finanzvorsteher André Hartmann (SVP) wies zudem auf eine kleine Korrektur im Budget hin. In der Weisung waren noch Nettoinvestitionen von 8,4 Millionen Franken aufgeführt. Effektiv sind es jetzt nur noch 7,9 Millionen Franken. «Grund dafür ist die Investition in die ARA Küsnacht-Erlenbach-Zumikon. Der Anteil der Gemeinde Zumikon beläuft sich statt wie bisher angenommen auf 895 000 Franken nur auf 385 000 Franken», so Hartmann. Die grösste Investition, die Zumikon im nächsten Jahr tätigen wird, ist nebst der Werterhaltung des Gemeindehauses die Gesamterneuerung eines Trakts im Schulhaus Juch.

Ein Votant kritisierte den Umstand, dass die Gemeinde in den kommenden Jahren viele Projekte rund um den Dorfplatz isoliert angeht. Er stellte den Antrag, die Kredite für die Projekte Chirchbüel und Gemeinschaftszentrum zusammenzulegen. Das Land im Chirchbüel gehört der Gemeinde. Geplant sind dort bezahlbare Wohnungen für junge Familien. Auch für das dringend sanierungsbedürftige Gemeinschaftszentrum will der Gemeinderat 2019 weitere Abklärungen treffen.

Präsident Jürg Eberhard sagte, dass die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts geprüft worden sei. Mit den beiden Landeskirchen und der Politischen Gemeinde als Eigentümer des Gemeinschaftszentrums sei die Planung aber jetzt schon kompliziert genug. «Ein Gesamtkonzept wäre unrealistisch.» Daraufhin lehnten die Stimmbürger den Änderungsantrag mit grosser Mehrheit ab. Gemeinderat und Schulpräsident Andreas Hugi (FDP) führte anschliessend die Legislaturziele der Schule aus. «Leider hat es heute aber nicht viele Eltern im Saal», bemerkte er.

Tatsächlich habe niemand den angebotenen Kinderhütedienst in Anspruch genommen, meinte nach der Veranstaltung auch Gemeindepräsident Jürg Eberhard. Trotzdem will Zumikon das Experiment nächstes Jahr nochmals wagen und die Versammlung wieder auf 10 Uhr an einem Samstag ansetzen – zumindest im nächsten Dezember. Dann, wenn sie sich wieder mit dem Adventsmarkt kombinieren lässt.

---

küsnacht

Amtliche Informationen

Filmvorführung «Melodien eines Baches» Der Dorfbach im Küsnachter Tobel

Herzliche Einladung zum Filmnachmittag mit

Gianni Lorenzo Lercari, Kamera und Regie
Peter Vieser, Postproduktion
Susanna Schubiger-Münger, Gemeinderätin

Zum Auftakt führt die Gemeinderätin ein Gespräch mit den beiden Künstlern über ihren Film vom Küsnachter Tobel. Danach können Sie in die bezaubernde Bild- und Tonwelt des Küsnachter Dorfbaches eintauchen. Im Anschluss an die halbstündige Filmvorführung stehen Ihnen die Filmemacher für Publikumsfragen zur Verfügung.

Filminhalt
Dieser Film präsentiert das Küsnachter Tobel aus einer anderen, besonderen Sichtweise. Alle aufgenommenen Sequenzen wie zum Bespiel die Wasserfälle, der Reiher oder der Schmetterling zeigen ihr Wesen in ihrem Element, in ihrer Perfektion und Schönheit. Die Aufnahmen geben das Reelle ohne jegliche Retuschen, Manipulationen oder Filter wieder. Somit werden die bewegten Bilder zum Sprachrohr des Küsnachter Dorfbaches. Sie berühren und verzaubern die Betrachterinnen und Betrachter mit Emotionen.

Wann
Sonntag, 16. Dezember 2018, von 15.00 bis 16.00 Uhr

Wo
Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde
Tägermoosstrasse 27, 8700 Küsnacht

Herzlich willkommen
Die Filmvorführung ist öffentlich und der Eintritt frei. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste.

13. Dezember 2018
Die Abteilung Gesundheit

Weihnachten und Neujahr

Die Gemeindeverwaltung bleibt an den folgenden Tagen geschlossen:

Montag, 24. Dezember 2018, bis und mit
Mittwoch, 2. Januar 2019

Pikettdienst des Bestattungsamtes
Montag, 24. Dezember 2018, Freitag, 28. Dezember 2018, und
Montag, 31. Dezember 2018, jeweils 09.00–11.00 Uhr,
Tel. 079 922 58 31

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungs- bzw. Pikettzeiten des Bestattungsamtes können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

Pikettdienst des Strassenunterhalts
Tel. 044 913 13 50

Notpass
Für dringende Notfälle steht die Notpassstelle im Flughafen Zürich auch über die Feiertage zur Verfügung.
Standort: Check-in 2, Level 1, neben dem Starbucks-Café.
Tel. 044 655 57 65.

13. Dezember
Die Gemeindeverwaltung

Einladung zum Neujahrsapéro

Sonntag, 6. Januar 2019,
11.30–14.00 Uhr, in der Heslihalle

- Neujahrskonzert mit dem Blechbläserquartett «Fanfare Terrible»
- Begrüssung und Neujahrsansprache durch den Gemeindepräsidenten Markus Ernst
- Übergabe des Energiestadt Gold-Labels an die Gemeinde Küsnacht
- Verleihung des Gesellschaftspreises 2018 an den Samariter-Verein Küsnacht
- Apéro

Alle Einwohnerinnen und Einwohner sind herzlich eingeladen. Auch kleine Gäste sind willkommen. Es steht ein Kinderhütedienst zur Verfügung.

Der Gemeinderat freut sich auf Ihren Besuch.

13. Dezember 2018
Der Gemeinderat

Die GCK Lions traten auf dem Dolder in den Retro-Tenues wie die GC-Meister und -Cupsieger von 1966 an. *Foto: Walo da Rin*

Weiterer Lions-Sieg unter freiem Himmel

Ihren zweiten Sieg in Folge feierten die GCK Lions unter freiem Himmel auf der Kunsteisbahn Dolder. Die Winter Classic fand im Rahmen des traditionellen GC Day statt, wo sich Mitglieder aus verschiedenen Sektionen des Grasshopper Club trafen. Einige davon massen sich in einem Pondhockey Turnier, das die Unihockeyaner gewannen.

Ferner waren auch die Sektionen Curling, Landhockey, Rugby, Rudern und Tennis dabei. Am Mittag lud die GC-Eishockey-Sektion nach dem Spiel der Sponsorenvereine Montag Club - Puck d'Or, zusammen mit den Spielern, zum Fondue ein. Das Spiel war eine eindeutige Angelegenheit.

Beruhigend in Führung

Die GCK Lions dominierten fast nach Belieben, doch Tore waren spärlich. Immerhin lagen sie durch Tore von Willy Riedi, Victor Backman, Justin Sigrist und Xeno Büsser bis drei Minuten vor Schluss beruhigend 4:0 in Führung.

Bester Mann im von Ex-GC-Spieler und ZSC-Legende Michel Zeiter trainierten Winterthurer Team war Torhüter Tim Guggisberg, ein ehemaliger GCK-Lions-Junior. (e.)

Goldcoast Wallabies ging die Luft aus

Stark angefangen und leider ebenso stark nachgelassen – so lässt sich die am Ende deutliche 20-Punkte-Niederlage der Goldcoast Wallabies-Basketballer im Derby gegen die GC Zürich Wildcats vom vergangenen Wochenende kurz zusammenfassen. Der Aufsteiger von der Goldküste unterlag im Heimspiel gegen die Stadtzürcher mit 65:85.

Der Tabellenletzte konnte erneut nicht in Bestbesetzung auflaufen. Dennoch hatten die GC Wildcats zunächst ihre liebe Mühe mit dem couragierten Auftreten der Hausherren, die mit 4:0 in Führung gingen. Diesen wiederum gelang nach verlängerter Aufwachphase ein 10:0-Run, sodass die Wallabies nun ihrerseits einem 4:10-Rückstand hinterherliefen, den sie dank eines überzeugenden Teamplays in dieser Phase aber in eine 22:18-Führung zu Ende des ersten Spielabschnitts ummünzen konnten.

BC Küsnacht hält rote Laterne

Auch im zweiten Viertel erlebten die zahlreichen Zuschauer eine ausgeglichene und abwechslungsreiche Partie. Dann brachte eine Reihe von unnötigen Ballverlusten zwei Minuten vor der Pause die Wallabies in eine ungünstige Ausgangslage: Mit einem 32:44-Rückstand ging es in die Halbzeit. Auch im letzten Viertel fanden die Quidome-Schützlinge kein Mittel mehr, den Rückstand nachhaltig zu verkürzen. Ausschlaggebend für die am Ende deutliche 20-Punkte-Niederlage war die hohe Zahl von Ballverlusten.

Zürich klettert durch den Derbysieg auf Platz vier der Tabelle, der BC Küsnacht-Erlenbach hält weiterhin die rote Laterne. Am kommenden Samstag reist das Schlusslicht an den Genfersee zur Partie beim Tabellendritten Morges. (e.)

Maurice Steger leitet ZKO

Der Schweizer Maurice Steger ist einer der besten Blockflötisten der Welt. Am Donnerstag, 20., und Freitag, 21. Dezember, leitet er die Weihnachtskonzerte des Zürcher Kammerorchesters.

Die Vorweihnachtszeit ist die Zeit der Kontemplation, und die Musik spielt eine grosse Rolle, wenn Freunde und Familie zusammenkommen. Auch das Zürcher Kammerorchester trifft bei seinen beiden Weihnachtskonzerten im geschichtsträchtigen Fraumünster auf langjährige Freunde. Gemeinsam mit dem Flötisten und Dirigenten Maurice Steger sowie dem Zürcher Konzertchor spannt das Orchester einen grossen musikalischen Bogen – vom besinnlichen Barock bis hin zur wunderbaren Welt der populären Weihnachtslieder. Neben Klassikern wie «Vom Himmel hoch, da komm ich her» und «Adeste fideles» warten die diesjährigen Weihnachtskonzerte mit Exkursen in den Barock auf. Auf dem Programm stehen zudem mehrere Werke von Georg Friedrich Händel. Zum Abschluss darf sich das Publikum auf eine Adaption der schönsten Sinfonien und Choräle aus den Weihnachtskantaten Johann Sebastian Bachs freuen.

Maurice Steger hat den Flötenklang durch sein extravagantes Spiel, seine virtuose Technik und nicht zuletzt durch sein Musikverständnis revolutioniert. Am 20. und 21. Dezember steht er wieder gemeinsam mit dem Zürcher Kammerorchester auf der Bühne. Sein vielfältiges Können stellt er als Solist und Leiter der Weihnachtskonzerte des Zürcher Kammerorchesters einmal mehr unter Beweis. (pm.)

Donnerstag, 20., und Freitag, 21. Dezember, 19.30 Uhr, Fraumünster. Tickets: ZKO Beratung & Verkauf (Mo–Fr 11–17 Uhr), tickets@zko.ch, Billettkasse Tonhalle Maag. www.zko.ch.

Maurice Steger. *Foto: zvg.*

Wettbewerb

Die Lokalinfo AG verlost 3x 2 Tickets für das Weihnachtskonzert mit Maurice Steger und dem ZKO vom 21. Dezember um 19.30 Uhr im Fraumünster. Schicken Sie ein Mail bis 16. Dezember mit Betreff «ZKO» an folgende Adresse:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

TRIBÜNE

Advent: Lieber Wertschätzung statt Konsumrausch

Dezember 2018. Dieses Jahr hat doch gerade erst begonnen. Geht es Ihnen auch so? Tage, Wochen und Monate vergehen, und schon werden die Häuser und die Geschäfte wieder mit Lichtgirlanden und Christbäumen geschmückt. Geschenkkataloge flattern ins Haus und es duftet da und dort bereits nach Zimtsternen, Mailänderli oder Spitzbuben. Die Zeit vergeht wie im Flug.

Zeit ist ein kostbares Gut – vielleicht das kostbarste in der heutigen digitalen Welt. Termine, Handy, Computer, Erreichbarkeit fast rund um die Uhr. Kaum ist etwas erledigt, steht schon das Nächste an. Trotz Elektronik immer noch mehr Papier. Die Adventszeit ist vielleicht der richtige Moment, um einen Gang retour zu schalten und sich einmal hinzusetzen. Sich bewusst werden, was nötig ist und was bis zum nächsten Adventstreffen warten kann.

Denn die Adventszeit ist ja eigentlich eine schöne Zeit – aber nur, wenn wir sie auch wahrnehmen. Schauen Sie einmal in Kinderaugen, wenn eine Kerze brennt oder wenn dieses Kind seinen Wunschzettel bastelt. Geniessen Sie die Stimmung, wenn zum Zvieri oder nach dem Essen noch ein paar Weihnachtsguetsli serviert werden. Versuchen Sie, das Besorgen von Überraschungen für Ihre Liebsten mit Freude zu verbinden. Weniger ist oft mehr, und wenn noch Zeit für ein Gespräch mit Freunden oder ein Kaffee mit Angehörigen bleibt, haben alle etwas davon.

Die Adventszeit sollte nicht im Konsumrausch und Endjahresstress, sondern in festlichen Weihnachtstagen und einem Rückblick auf die vielen guten Momente des vergangenen Jahres enden. Zeit, die wir mit unseren liebsten Menschen verbringen, gibt beiden Seiten Energie für den Alltag und zeigt die Wertschätzung für das Gegenüber. In diesem Sinne, eine schöne Adventszeit und alles Gute. *Theresia Weber-Gachnang*

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat.

Videoüberwachung: Kritik am Sportamt

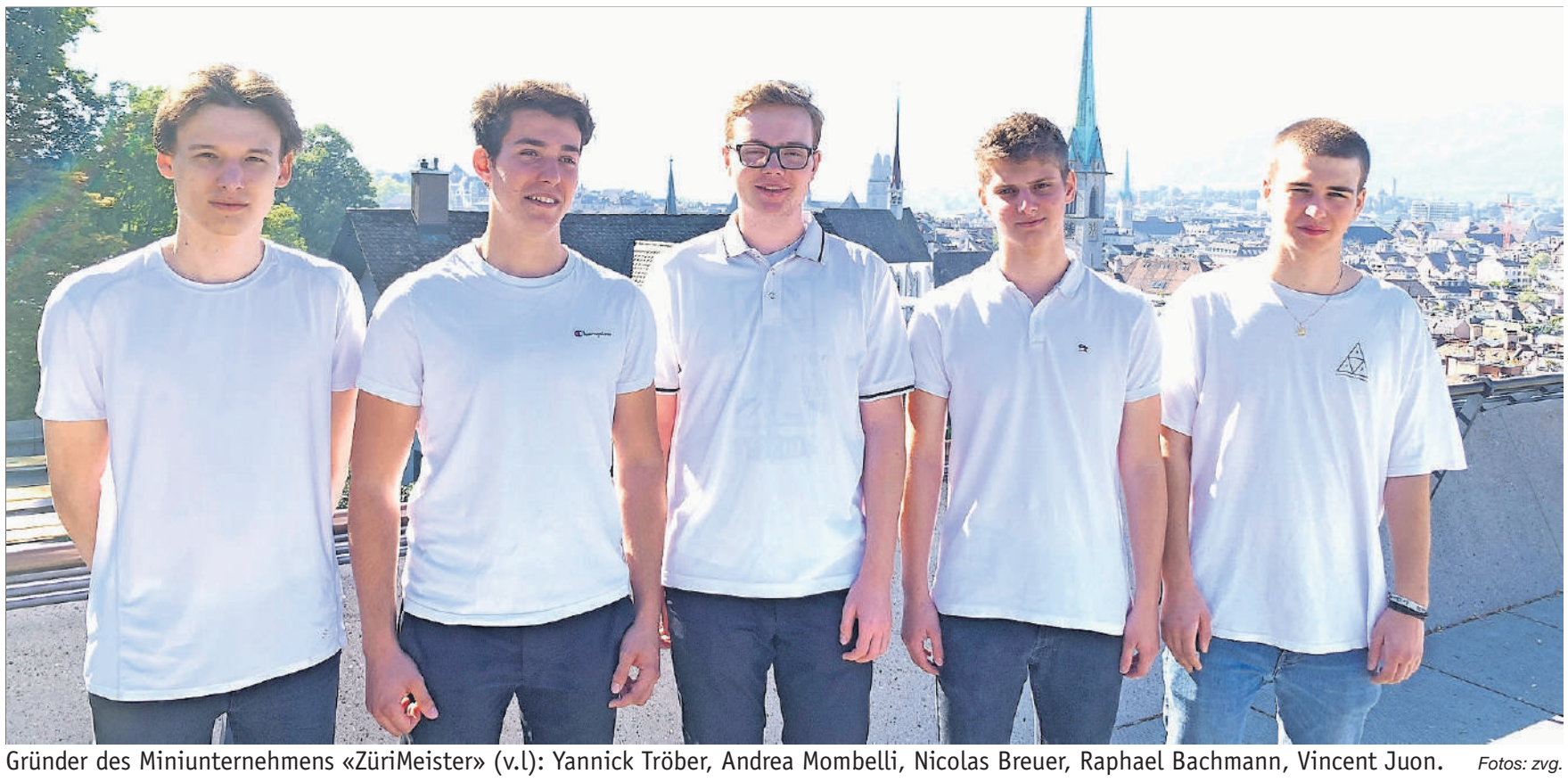
Lorenz Steinmann

Sven Sobernheim, GLP-Gemeinderat, stört sich gleich mehrfach am Verhalten des Stadtzürcher Sportamts in Sachen Videoüberwachung. Grund: Seit Ende November setzt das Zürcher Sportamt im Hallenbad City und auf der Kunsteisbahn Oerlikon wieder Videokameras ein. Dagegen rekurriert nun Sobernheim zum zweiten Mal. Grund: Das Amt überschreite seine Kompetenzen. «Das ist inakzeptabel», so Sobernheim gegenüber der «NZZ». Der GLP-Politiker hatte schon vor gut einem Jahr dagegen rekurriert, dass in städtischen Sportanlagen zum Teil über Jahre ohne rechtliche Grundlage gefilmt wurde. Im Februar trat dann ein entsprechendes Reglement in Kraft, um die bisherige Überwachung «nachträglich zu legalisieren», wie die Lokalinfo damals berichtete. Gegen das Reglement formulierte der Volksvertreter aus Zürich-Nord eine Beschwerde. In der Folge stellte das Sportamt jegliche Videoüberwachung ein. Kürzlich zog die Behörde das ursprüngliche Reglement ganz zurück – und kündigte an, es umfassend zu überarbeiten. Sie hielt es aber nicht für nötig, die juristische Einsprache von Sobernheim zu beantworten. Sie schrieb lediglich, diese sei nun gegenstandslos. Für Rechtsexperten ist dieses Vorgehen zumindest diskutabel. Sobernheim dazu: «Das Sportamt und den Stadtrat scheint die Materie nicht wirklich zu interessieren. Es ist zu hoffen, dass der Stadtrat die Lockerheit, welche er gegen aussen ausstrahlt, gegen innen nicht teilt.»

Kantonsschüler werden zu Unternehmern

Fünf Hottinger Kantonsschüler gründeten im November ihr Miniunternehmen «Züri-Meister». Sie verkaufen ein Waldmeister-Extrakt. Mit ihrem Unternehmen wollen sie ins Finale des «YES».

Tobias Stepinski



Gründer des Miniunternehmens «ZüriMeister» (v.l): Yannick Tröber, Andrea Mombelli, Nicolas Breuer, Raphael Bachmann, Vincent Juon. *Fotos: zvg.*

Normalerweise drücken sie die Schulbank. Seit Neustem können sie sich auch Unternehmer nennen. An der Kantonsschule Hottingen dürfen Schülerinnen und Schüler ihr theoretisches Wissen unter Beweis stellen und ein Miniunternehmen gründen. Deswegen hat der Küsnachter Andrea Mombelli mit seinen vier Freunden «ZüriMeister» ins Leben gerufen, ein Waldmeister-Extrakt mit Limette, aber ohne Alkohol.

«Die Idee, ein eisteeähnliches Getränk herzustellen, kam von Nicolas Breuer, den wir zu unserem CEO ernannt haben», sagt Andrea Mombelli, welcher für die Finanzen zuständig ist. Breuer ist aufgefallen, dass Waldmeister-Getränke in der Schweiz selten zu finden sind. Und wenn, dann sehr zuckrig und ungesund.

«Das Getränk ‹ZüriMeister› entstand mehr oder weniger per Zufall», erklärt Mombelli. Auf der Suche nach einem speziellen Erfrischungsgetränk mischten die Gymischüler einem Waldmeister einen Hauch von Limette hinzu. «Ein süssliches Erfrischungsgetränk, aber ohne herkömmlichen künstlichen Zucker», sagt der Küsnachter.

Bei der Suche nach einem Produzenten war den Kantischülern vor allem wichtig: «Unser Getränk sollte in der Region produziert werden», sagt Mombelli. In der Schweiz gebe es aber nur zwei solche Produzenten. Die Gruppe entschied sich für denjenigen im aargauischen Beinwil am See. So stand dem Verkauf der ersten Flaschen nichts mehr im Weg.

Der «ZüriMeister».

Einfacher gesagt als getan. «Am Anfang konnten wir noch nicht viel verkaufen», sagt Mombelli. Das Problem liege vor allem an der Jahreszeit: «Es ist definitiv nicht die Zeit für ein kühles Erfrischungsgetränk», sagt Mombelli lachend. Zudem hat «ZüriMeister» einen gewissen Preis. Eine Flasche kostet drei Franken. «Ich finde den Preis aber fair, da wir alles in der Schweiz produzieren», erklärt der Küsnachter. So merkten die 17- bis 19 Jährigen: In der Theorie sieht alles rosiger aus, als es dann in der Praxis wirklich ist. Mittlerweile geht es aber aufwärts mit dem Verkauf der Getränke. «Wir liefern eine grosse Menge an kleinere Geschäfte», sagt «Finanzchef» Mombelli. Im Zürcher Niederdorf und in Meilen stehen in den Regalen Flaschen des «ZüriMeisters». Auch die Adventszeit kam den Jungunternehmern gelegen. Sie konnten ihr Getränk an den Weihnachtsmärkten in Meilen und Männendorf verkaufen. «Obwohl unser Produkt nicht zu den Adventsmärkten passt, waren die Flaschen überraschend beliebt», sagt Mombelli.

Bisher wurden mehr als die Hälfte der 1000 bestellten Flaschen verkauft. «Wir wollen so schnell wie möglich alle loswerden», sagt Mombelli. Und führt aus: «Dann machen wir kein Verlustgeschäft mehr.» Insgesamt habe die Gruppe 3000 Franken investiert. Ab der 1000. Flasche würden sie deshalb auch den Preis senken. Helfen beim Verkauf von weiteren Flasche könnte der Weihnachtsmarkt, «Heilliger Bimbam» in Oerlikon am 22 Dezember. «Dort sind wir in einer beheizten Halle, und wir erwarten viele Kunden», sagt der Kantischüler.

Ein weiteres grosses Ziel haben sich die Jungunternehmer für das kommende Jahr gesetzt: «Wir wollen das Final des ‹YES› erreichen.» «YES» steht für Young Enterprise Switzerland und ist ein schweizweiter Wettbewerb, bei dem eine Jury von Experten das beste Miniunternehmen des Jahres auszeichnet. Die Vorausscheidungen finden im nächsten Frühjahr statt. Andrea Mombelli ist zuversichtlich: «Falls es weiterhin so gut läuft, haben wir reelle Chancen, ins Finale zu kommen.»

www.zuerimeister.ch

LESERBRIEF

Küsnacht: Solidarisch und innovativ

Regierungsrätin Jacqueline Fehr hat letzte Woche in zwei Zeitungsinterviews behauptet, die Zürichsee-Gemeinden seien «Regionen, wo wenig passiert und wo es wenig Innovation gibt». Es sehe dort noch immer ziemlich gleich aus wie vor zwanzig Jahren. Hätte sich die Magistratin in den letzten zwanzig Jahren einmal mit offenen Augen in die Regionen von Pfannenstiel und Zimmerberg bemüht, hätte sie gesehen, dass die Bevölkerung und die Bautätigkeit an den beiden Seeufern ziemlich genau im selben Umfang gewachsen sind wie in ihrem angeblich viel lebendiger pulsierenden Winterthur!

Fehr führte in ihrem Rundumschlag weiter aus, das Verständnis für den Soziallastenausgleich sei in den Seegemeinden nicht gross. Und sie spricht von «wahnsinnigen Leistungen» der urbanen Brennpunkte. Überhaupt gebe es nichts, was die Seegemeinden besser machten als andere. Da muss ich Fehr korrigieren. Die Rolle der gierig abgezapften Milchkuh spielen wir ganz offensichtlich besser als alle andern. Die Gemeinde Küsnacht leistet 2018 84 Millionen Franken in den Finanzausgleich. Nächstes Jahr werden es über 100 Millionen sein. Das ist ein neunstelliger Betrag. Die Zürichsee-Gemeinden leisten mehr als die Hälfte des umverteilten kantonalen Finanzausgleichs. Die Zürichsee-Bewohner haben diese Mittel durch Leistung und Innovation erworben – und nicht gestohlen.

Hans-Peter Amrein, Kantonsrat (SVP), Küsnacht

AUS DEN KÜSNACHTER ORTSPARTEIEN

Ein offenes Ohr für die Bevölkerung

Am Morgen vom 24. November führte das Bürgerforum Küsnacht (BFK) vor der Coop Filiale Itschnach eine Standaktion durch. Bei Kaffee, wärmendem Punsch und Weihnachtsguetzli liessen sich, trotz samstäglicher Einkaufshektik und vom strahlenden Herbstwetter begünstigt, zahlreiche Passanten in offene und spannende Gespräche über das lokale Geschehen verwickeln.

«Was sind Ihre Anliegen, Erwartungen und Wünsche? Was fehlt Ihnen, was stört Sie, wo gibt es Verbesserungsbedarf?» Dies einige der Fragen, auf die das BFK Antworten suchte. Ziel der Aktion und zugleich Daueranliegen war es, den Puls der Bevölkerung zu fühlen, aber auch mittels eines Flyers das Bürgerforum noch bekannter zu machen und neue Mitglieder zu werben.

Seit seiner Gründung als partei- und behördenunabhängiger Verein im Jahr 2004 setzt sich das BFK ausschliesslich mit kommunalen und zum Teil mit regionalen Themen auseinander. Gemessen am Mitgliederbestand ist es die drittgrösste politische Kraft in Küsnacht. Bürgernah und sachbezogen, hinterfragend, aber lösungsorientiert, versucht es, möglichst nachhaltige Entscheide mitzugestalten. Parteipolitisch nach allen Seiten offen, finden sich in seinen Reihen auch Mitglieder herkömmlicher Parteien.

Oberstes Ziel seit der Gründung sind die Erhaltung der hohen Wohnqualität und eine massvolle Weiterentwicklung unserer Gemeinde. Deshalb bringt sich das BFK immer wieder bei Fragen der Bau- und Zonenordnung ein, in jüngster Zeit, mit Erfolg, bei der Erhaltung von Grün- und Freihaltezonen (Sunnenwis und Parkanlage Horn). Bei der Planung zur Gestaltung des Dorfkerns, sprich Überbauung des Parkplatzareals Zürichstrasse, wirkte das BFK aktiv mit, entschied sich aber schliesslich dafür, die massvollere (Parkdeck-)Variante zu unterstützen. Seit dem Null-Entscheid vom Februar 2017 setzt es sich für eine zügige Verbesserung der Parkplatzsituation und weiterhin für ein attraktives Einkaufen im Zentrum ein.

Standaktion des BFK. *Foto: zvg*

Weitere Anliegen sind die Entlastung des Dorfzentrums vom Transitverkehr, die Belebung der Quartiere sowie der Ausbau und die Erneuerung von Sportanlagen speziell zum Wohl der Jugend (unter anderem KEK, Ersatz des Rasenbelags im Fallacher, Verbesserung und intensivere Nutzung der Sportanlage Heslibach).

Zu guter Letzt, aber nicht abschliessend: Als einzige politische Kraft im Dorf – die löbliche Ausnahme ist hier unser Gemeindepräsident als Einzelperson – kämpft das BFK, in Zusammenarbeit mit dem «Verein Flugschneise Süd – Nein», gegen den Fluglärm an. Die jüngsten Beispiele dafür sind zwei Einwendungen ans Bundesamt für Zivilluftfahrt zum SIL-Konzeptteil (nationale Entwicklung des Flugverkehrs) und zum Betriebsreglement des Flughafens Zürich. Beide umfassten auch Unterschriftensammlungen im grossen Stil. Das BFK befürwortet eine Kerosin-Steuer, ist gegen einen weiteren Ausbau des Hubs und bekämpft die geplanten Süd-Starts, die unter anderem über Küsnacht führen. Jeder soll zwar fliegen können, aber zu einem verursachergerechten Preis.

Mehrfach fiel in Itschnach das Stichwort «Quartierladen», der sehr geschätzt wird, aber auch Verbesserungspotenzial aufweist (Bancomat, Briefkasten und Kaffee-Ecke). Vereinzelt wurden bessere Busverbindungen ins Dorf gefordert und die Aufhebung der mobilen Abfallentsorgung im Fallacher kritisiert.

Leider fiel die zweite Standaktion, die für Samstag, 8. Dezember, vor dem Coop Dorf geplant war, dem stürmischen Wetter zum Opfer. Diese kann nun hoffentlich am kommenden Samstag nachgeholt werden. Jedenfalls freut sich das BFK auf die erneute Tuchfühlung mit der Küsnachter Bevölkerung. *Peter Ritter, BFK*

www.buergerforum-kuesnacht.ch

ANZEIGEN

ANZEIGEN

T-Cross – ein frecher Bruder für den VW Polo

Die Wolfsburger rechnen damit, dass SUV bis 2025 einen Anteil von 50 Prozent erreichen. Nun wird das Angebot mit dem T-Cross nach unten ausgeweitet.

Thomas Geiger

Der neue VW T-Cross ist alltagstauglich – und modebewusst, sprich: innen farbig. *Fotos: zvg.*

Es hat zwar ein bisschen gedauert, doch jetzt hat auch VW eine Antwort auf den Boom der kleinen Geländewagen gefunden und bringt im Frühjahr den neuen T-Cross gegen Renault Captur und Co. in Stellung. Als Polo für die Pampa soll er seinen Beitrag dazu leisten, dass der Anteil der SUV im VW-Absatz bald bei 50 Prozent liegt – und damit natürlich auch der Umsatz steigt.

VW zeigt sich modebewusst

Um den Rückstand aufzuholen, setzt VW vor allem auf innere Werte: Zur ohnehin schon erhöhten Sitzposition gibt es deshalb auch eine gehörige Portion Variabilität – so lässt sich der Beifahrersitz serienmässig flach legen und die Rückbank zumindest gegen Aufpreis um 14 Zentimeter verschieben. So können bei nur gerade 4,11 Metern Länge und 2,56 Metern Radstand wahlweise auch zwei Erwachsene zumindest mal kurz im Fond mitfahren, oder der T-Cross wird mit mindestens 385 bis 1281 Litern Ladevolumen zu einer modischen Weiterentwicklung des Polo Variant. Selbst dem zwölf Zentimeter längeren, aber sehr viel sportlicher geschnittenen T-Roc steht er in kaum etwas nach.

Überraschender als der Sinn fürs Alltägliche ist allerdings das Modebewusstsein, das VW hier an den Tag legt. Denn während der Polo so aufregend wie ein Blutdrucksenker ist, will der T-Cross zum Pulsbeschleuniger werden und treibt es deshalb für VW ungewöhnlich bunt: Farbige Felgen, zwölf Lacktöne im Fächer, Kontrastlackierungen und auffällige Klebetattoos sollen den Nachzügler zum Blickfang machen, sagt Designchef Klaus Bischoff.

Der T-Cross ist deshalb nicht nur fünf Zentimeter länger und deutlich bulliger gezeichnet als sein braver Bruder, er hat auch einen stolzen Grill, der mit den Scheinwerfern verschmilzt, und auffällige Rückleuchten, die mit einem roten Reflektorband verbunden sind. Und auch innen geht es mit der Farbenfreude weiter: Deshalb gibt es bunte Konsolen rund um das auf Wunsch digitale Cockpit mit dem grossen Touchscreen, daneben überraschend «freche» Sitzbezüge und bunte Nähte.

So erfrischend farbig und alltagstauglich der kleine Geländegänger ist, so wenig Überraschungen erlebt man allerdings beim Fahren – wie auch, wenn sich gegenüber dem Polo ausser dem Schwerpunkt, dem Gewicht und mit der Federung im Grunde nichts geändert hat. Denn Achsen, Lenkung und Antriebe sind identisch, und so fühlt sich der T-Cross bei der ersten Ausfahrt mit den ziemlich finalen Prototypen auch an: gutmütig, erwachsen und ein kleines bisschen langweilig.

Zumindest mit den vier Turbomotoren, drei Benzinern und einem Diesel. Die beiden 1-Liter-TSI-3-Zylinder-Benziner mit Partikelfilter leisten 95 PS oder 115 PS. Topmodell ist der 1,5- Liter-TSI-4-Zylinder mit 150 PS. Komplettiert wird das Angebot durch einen 1,6-Liter-TDI-4-Zylinder mit 95 PS. «Alle Motoren erfüllen die neueste Abgasnorm Euro 6d-Temp», hebt Volkswagen hervor.

Kein Vierradantrieb

Dazu gibt es später je nach Kundenwunsch und CO_2-Vorgaben womöglich noch eine Erdgasvariante und mit etwas Glück vielleicht auch einen GTI. Doch eine Option werden die Wolfsburger auch für alles Geld der Welt (und zum Ärger der Schweizer Kunden) nicht anbieten – den Allradantrieb. Denn als erster SUV von VW muss der T-Cross mit Frontantrieb auskommen. «Allradantrieb ist auf der A0-Plattform nicht vorgesehen und wäre im gegebenen Preisrahmen nicht darstellbar gewesen», sagt Baugruppenleiter Andreas Krüger und hält das nicht für einen Nachteil. Denn erstens fehlt der Allradantrieb auch bei den meisten Konkurrenten wie dem erfolgreichen Renault Captur, dem Peugeot 2008 oder dem spanischen Cousin Seat Arona. Zweitens spielt sich das Abenteuer für SUV dieser Sorte ohnehin in der Stadt ab, wo die Strassen alle asphaltiert und im Winter auch geräumt sind.

Schweizer Preis noch offen

Die Preise für die Schweiz stehen zwar noch nicht fest, aber in Deutschland stellt VW bei gleicher Basismotorisierung gegenüber einem normalen Polo einen Aufpreis von 700 Euro in Rechnung.

Natürlich wissen auch die Manager in Wolfsburg, dass sie mal wieder spät kommen. Aber dafür kommen sie mit geballter Ladung. Und es spricht vieles dafür, dass sich genau wie bei Tiguan, Touran und all den anderen Spätstartern von VW eine goldene Regel bestätigt: Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Neuer BMW Z4 – ein Flitzer für gewisse Stunden

Der Roadster ist zurück: BMW legt den Z4 komplett neu auf, mit einem faszinierenden Design, ausgereifter Technik und vor allem: endlich wieder mit Stoffverdeck.

Dave Schneider

Der neue Z4 ist eine Fahrmaschine und etwas kürzer geworden. *Fotos: zvg.*

Die Skepsis bei den Markenfans war geweckt. BMW werde den neuen Z4 parallel mit dem Toyota Supra entwickeln, hiess es. Das schmeckte vielen Anhängern des weiss-blauen Fahrzeugbauers überhaupt nicht. Nun sind beide Produkte fahrbereit, und tatsächlich teilen sie die gleichen Proportionen, die Fahrwerkstechnik, die Innenraum-Features und die Motoren. Ist die neue Modellgeneration von BMWs Roadster nun ein halber Japaner? «Nein, überhaupt nicht», sagt Andreas Ederer, Produktmanager des neuen Z4. Die neue Generation des Roadsters sei eine komplette Neuentwicklung, basiere also auf einer neuen Plattform und sei von A bis Z von BMW konstruiert.

0 Prozent Toyota im Z4?

Wie viel Prozent Toyota steckt denn überhaupt drin? «Null», sagt Ederer vehement, «null Prozent.» Das zu bekräftigen, scheint den Bayern wichtig. Genauso wie die Tatsache, dass der Z4 endlich wieder ein Stoffverdeck hat und kein schweres, aufwendiges Stahlklappdach wie der direkte Vorgänger. Rückblick. Ende 2002 sorgte der BMW Z4 in der Autowelt für Aufsehen. Der Roadster, der den erfolgreichen Z3 ablöste, betörte die Fans: ein aufregend gestalteter Flitzer, flach, zwei Plätze, lange Haube, Stoffverdeck. Und Heckantrieb natürlich, was für BMW aber selbstverständlich war. Nicht so selbstverständlich waren die hohen Qualitätsansprüche der Münchner im fernen South Carolina, wo der erste Z4 gebaut wurde. Die qualitativen Schwächen, die im verwöhnten Europa bemängelt wurden, konnten bei der Modellpflege 2006 aber grösstenteils behoben werden. Gleichzeitig mit dem Facelift wurde eine Coupé-Version des Z4 eingeführt.

Kein Blechdach mehr

Die 2009 lancierte zweite Generation des Z4 wurde nicht mehr in den USA, sondern in Regensburg gebaut. Einen Makel hatte aber auch diese Version: Sie wurde ausschliesslich mit einem Stahlklappdach angeboten. Das schmeckte den Fahr-Aficionados nicht: Ein Stahldach bringt zusätzliches Gewicht, und zwar dort, wo man es nicht haben will – zuoberst im Fahrzeug. Gleichzeitig entstand die Diskussion, ob der Z4 überhaupt noch ein Roadster sei, denn als solcher müsste er doch zwingend über ein Stoffverdeck verfügen.

Wird in Österreich produziert

Das ist nun vorbei, und auch die Skepsis bezüglich japanischer Gene kann getrost verfliegen – der neue Z4 ist ein waschechter Roadster und ein waschechter Bayer, auch wenn er nun im österreichischen Graz bei Magna Steyr vom Band läuft. Die Proportionen wurden im Vergleich zum Vorgänger verändert, der Roadster legte in der Länge um 8,5 Zentimeter zu, die Spur wurde vorne (+9,8 Zentimeter) und hinten (+5,7 Zentimeter) verbreitert, der Radstand wurde um 2,6 Zentimeter verkürzt. Die zwei Sitze rückten im Vergleich etwas weiter nach vorne, die Gewichtsverteilung liegt dennoch bei idealen 50 Prozent pro Achse. Man sitzt tief, eng vom Sitz umschlungen, das Lenkrad liegt ideal zur Hand – alles in diesem Auto ist auf Fahren programmiert.

Das sind auch die Motoren: Die drei zum Marktstart im nächsten März erhältlichen Benziner erfüllen die Bedürfnisse vom genussvollen Dahinrollen bis zur Attacke auf der Rennstrecke. Den Einstieg macht die Version sDrive 20i mit 197 PS, eine Stufe agiler ist der sDrive 30i mit 258 PS. Das Prunkstück ist der wunderbar geschmeidig laufende 3-Liter-Reihensechszylinder mit 340 PS in der Version M40i. Alle Varianten sind mit einem 8-Gang-Doppelkupplungsgetriebe gekoppelt.

Die Abstimmung des Z4 ist BMW wunderbar gelungen. Der Roadster ist perfekt ausbalanciert, die Mischung aus einer messerscharfen Lenkung, einem knackigen Sportfahrwerk und bissigen Bremsen macht Spass beim Kurvenjagen und ist dennoch komfortabel für den Alltag. Dazu trägt natürlich auch das topmoderne, reichhaltig ausgestattete und ansprechend gestaltete Cockpit bei: Volldigitale Instrumente, ein einfach zu bedienendes Infotainmentsystem und bequeme, gut stützende Ledersitze machen Lust auch auf längere Strecken. Abzug in der B-Note gibt es für die Materialwahl der A-Säulen: Härteres Hartplastik lässt sich kaum finden. Schade.

Ein Roadster, kein Kombi

Die Zutaten sind also alle da für den ungetrübten Roadster-Fahrspass. Entsprechend sind aber auch die Platzverhältnisse: Zwei Personen sitzen gut, Gepäck für den Wochenendausflug findet ebenfalls locker Platz, auch weil das Stoffverdeck deutlich weniger Raum in Anspruch nimmt, doch praktisch ist der Z4 nicht. Das gibt auch Produktmanager Ederer bereitwillig zu: «Der Nutzwert ist sicher nicht sehr hoch. Bei diesem Modell geht es aber nicht ums Brauchen, es geht ums Wollen.» Der neue Z4 ist eben ein Flitzer für gewisse Stunden; für die Momente, in denen man die Freude am Fahren in vollen Zügen geniessen kann. Am liebsten natürlich mit offenem Verdeck.

Rund 30 Esel auf dem Hof: Hanni und Viktor Huber haben vor vier Jahren die Stiftung Eselhilfe ins Leben gerufen. *Foto: Béatrice Christen*

Ein Paar mit einem Herz für Langohren

Hanni und Viktor Huber schenken notleidenden Eseln ein Zuhause. Die Gründer der Eselhilfe Schweiz pflegen und betreuen die Tiere auf ihrem Hof in Feldbach und beweisen, dass ein Eseldasein lebenswert sein kann.

Béatrice Christen

Viele Esel fristen ihr Dasein in engen Ställen. Nicht so bei Hanni und Viktor Huber aus Feldbach. Die rund dreissig Esel haben auf dem Hof der Hubers ein schönes Leben. Endlich. Denn es sind grösstenteils Tiere, die von ihren ehemaligen Besitzern abgeschoben wurden. Einige davon haben sie sogar aus dem Schlachthof gerettet.

Hanni Huber erzählt: «Esel sind intelligent und gelehrig. Esel sind im Gegensatz zu Pferden keine Fluchttiere. Sie haben den unberechtigten Ruf, stur zu sein, weil sie in schwierigen Situationen stehen bleiben.» Dabei seien Esel ganz im Gegenteil besonnene Tiere, welche die Lage zuerst einschätzten, überlegten und sich dann entscheiden, wie sie sich verhalten wollen. Der in unseren Breitengraden lebende Esel stammt aus Afrika. Die Zähmung und Züchtung der Tiere begann bereits vor etwa sechstausend Jahren im alten Ägypten.

Auf die Frage, wie die Hubers auf den Esel gekommen sind, erzählen die beiden: «Die erste Eseldame hiess Aline. Sie gab dem Eselheim später dann auch den Namen und lebt heute noch.» Ursprünglich habe «Aline» ihrem Pferd «Chi-Mir» Gesellschaft geleistet. Als dieses aber verstarb, war «Aline» allein, und es galt eine artgerechte Partnerschaft für sie zu finden. «Wir nahmen Kontakt zu einer Eselorganisation auf, welche uns einen ihrer Schützlinge in Obhut gab», sagt Viktor Huber. Anschliessend hat sich der Kontakt zu dieser Organisation vertieft und die Hubers durften laufend bedürftige Tiere in Pension nehmen. Bald lebten zehn bis zwanzig Esel auf dem Hof. «Und das war denn auch der Anfang der Geschichte unserer heutigen Eselaufnahmestation», so Hanni Huber.

Gründung einer Stiftung

Vor neun Jahren wurde der Verein Eselhilfe Schweiz für notleidende Esel gegründet. Da die Station in Feldbach zu klein war, um allen Tiere gerecht zu werden, drängte sich die Errichtung eines Neubaus auf. Nach einem jahrelangen Kampf mit den Behörden konnte letztes Jahr ein neuer, grosszügig gestalteter Stall eröffnet werden.

> *«Esel haben den unberechtigten Ruf, stur zu sein.»*
>
> *Hanni Huber*

Vor vier Jahren wurde die Stiftung Eselhilfe ins Leben gerufen. Zweck derselben ist aber nicht nur die Aufnahme von notleidenden Eseln, sondern auch die Gesundheit der Tiere, insbesondere auch die Früherkennung von Krankheiten.

Deshalb pflegen die Hubers einen engen Kontakt mit dem Tierspital. Viktor Huber erzählt: «Viele Tiere kommen krank zu uns und benötigen tierärztliche Behandlung. Bei uns werden sie nicht nur betreut, sondern auch gesundgepflegt. Wann immer es aber möglich ist, behandeln wir unsere Esel mit pflanzlichen Präparaten, und das überaus erfolgreich.»

Grundlage ist das Vertrauen

Im Eselheim Aline werden die Tiere nicht nur mit Futter versorgt und gepflegt. Die Hubers gehen individuell auf sie ein und bauen eine Beziehung zu ihnen auf, deren Grundlage das Vertrauen ist. Hanni Huber erzählt: «Die Esel werden bei uns nach einer speziellen Methode geschult. Auch absolvieren wir mit ihnen regelmässig Spaziergänge. Ich habe eine enge Bindung zu den Tieren und freue mich über ihre Fortschritte.» Ziel sei der Aufbau des gegenseitigen Vertrauens. Das benötige oft viel Zeit, aber es lohne sich.

Das Eselheim Aline erhält keinerlei Subventionen. Es lebt von Spenden und Patenschaften. Eine Patenschaft ist bereits ab 20 Franken pro Monat möglich.

Wenn Esel verkauft werden

Im Eselheim Aline dürfen betagte Tiere ihren Lebensabend verbringen. Hanni und Viktor Huber betonen: «Wir nehmen weiterhin notleidende Esel bei uns auf. Aber wir verkaufen manchmal auch gesunde Tiere weiter.»

Potenzielle Käufer werden zuerst eingehend geprüft und wenn die Hubers ganz sicher sind, dass der Esel beim Interessenten artgerecht gehalten wird, erstellen sie einen Vertrag mit einer speziellen Klausel, die ein Rückgaberecht enthält. Denn: «Wir möchten auf keinen Fall, dass einer unserer Esel ein schlechtes Dasein fristen muss.»

Informationen: www.eselhilfe.ch oder telefonisch unter 055 244 15 25. Besuche im Eselheim in Feldbach sind nur nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Publireportage

Schübelweiher: Nichts Näheres bekannt

Vor bald zwei Wochen sind zwei Leichen aus dem Schübelweiher in Küsnacht geborgen worden. Der mysteriöse Fall konnte bis heute nicht aufgeklärt werden.

Am 1 Dezember machte die Polizei einen schaurigen Fund: Im Wasser des Küsnachter Schübelweihers wurden ein toter Mann (91) und eine tote Frau (83) entdeckt. Gleich zwei Mal musste sie ausrücken, anscheinend besteht zwischen den beiden Todesfällen kein Zusammenhang (der «Küsnachter» berichtete).

Auch eine Woche später ist die genauere Todesursache der beiden Verstorbenen nicht geklärt, wie es auf Anfrage bei der Kantonspolizei Zürich heisst. Fakt ist, dass der tote Mann kurz vor 11 Uhr entdeckt und durch die Seepolizei geborgen worden ist. Gegen 15 Uhr ist dann die Meldung über den Fund einer weiteren Leiche eingegangen.

«Es handelt sich nicht um ein Ehepaar», sagte die Polizei damals. Laut «Blick»-Recherchen hatte eine der Personen im benachbarten Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde gewohnt. Das zweite Opfer war in einem anderen Altersheim des Ortes gemeldet. (moa.)

Beliebt bei Spaziergängern: Der Schübelweiher oberhalb des Dorfzentrums von Küsnacht. *Foto: David Herter*

Technische Lösungen gegen den Fluglärm

Wirtschaftlich ist der Kanton mit dem Flughafen, der ihm zu einem Drittel gehört, zufrieden. Beim Fluglärm sieht er Fortschritte – und will den Zürcher Fluglärm-Index ändern.

Roger Suter

Als besonders störend wird der Fluglärm in der Nacht empfunden. *Foto: Roger Suter*

Die Flughafenpolitik ist geprägt vom Spagat zwischen Lärmschutz und wirtschaftlichem Wachstum. Der Kanton, der ein Drittel der Flughafenaktien besitzt, ist gemäss Paragraf 1 des Flughafengesetzes beidem verpflichtet. Im Flughafenbericht 2018 (der das Jahr 2017 abbildet) hält der Kanton einerseits fest, dass der Flughafen aus Eigentümersicht die Ziele erreicht hat: Seine Erreichbarkeit im gesamteuropäischen Vergleich liegt genau wie gefordert auf Platz 8, weltweit auf Platz 7. In Sachen Qualität erreicht Kloten weltweit Platz 9, europaweit Platz 3 (gefordert waren die Plätze 8 und 3).

Weniger gut sieht es an der Fluglärmfront aus: Gemäss dem Zürcher Fluglärmindex, den die Regierung gegen die Plafonierungsinitiative als Schutz vor zu viel Fluglärm verkauft hatte, waren 2017 65 507 Personen vom Fluglärm betroffen – 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr und insgesamt 18 500 mehr als eigentlich erlaubt; der Regierungsrat müsste längst Massnahmen ergreifen – was er aber nicht kann, weil der Flughafen Bundessache ist. Neben dem Bund würden aber auch die private Flughafen Zürich AG, Städte und Gemeinden, Interessengemeinschaften, Deutschland, der europäische und internationale Luftraum, Fluglotsen(-streiks) und Wetterlagen ebenfalls ihre Bedingungen stellen.

Die Hälfte des ZFI-Anstiegs gehe dabei auf das Bevölkerungswachstum und die Verdichtung in Flughafennähe. Beides ist vom Regierungsrat so gewollt. Der bürgerlich dominierte Kantonsrat hat deshalb im Herbst einen Vorstoss überwiesen, den ZFI anzupassen, was die Regierung auch mit Hilfe externer Stellen tun will.

Die andere Hälfte der Überschreitung werde durch mehr Flüge auch nach 22 Uhr und neue Flugrouten über dichter besiedeltes Gebiet verursacht. Von den 2017 insgesamt 270 400 Flugbewegungen fanden 12 400 nach 22 Uhr statt. Nachtflüge seien wichtig für die Hubfunktion des Flughafens, so Mark Dennler, Chef der Abteilung Flughafen und Luftverkehr im kantonalen Amt für Verkehr. Dennoch schaue man vor allem bei den systembedingten Verspätungen genau hin: Von den mehr als 2600 Flügen nach 23 Uhr (5 Prozent mehr als 2016) habe der Kanton deren 5 ans Bundesamt für Zivilluftfahrt gemeldet, weil er mit der Begründung nicht einverstanden war.

Swiss will mehr Reserven schaffen

Die politisch zuständige Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (FDP) betonte aber auch die Lärmreduktion an der Quelle, wie ihn die internationale Flugverkehrsorganisation ICAO favorisiere, noch vor raumplanerischen Massnahmen, optimierten Flugverfahren und zuletzt Betriebseinschränkungen. Dazu hatte sie Thomas Klühr, CEO der Swiss, eingeladen. Er schickte voraus, dass es das emissionsfreie Flugzeug nach wie vor nicht gebe, und erklärte danach die Gründe für die abendlichen Verspätungen, die sich im Lauf eines Tages aufbauen würden: Personalengpässe in der europäischen Flugsicherung und Streiks würden zu «Staus am Himmel» führen; rekordhohe Passagierzahlen (dass dies auch mit Dumpingpreisen für Flugtickets zusammenhängt, sagte er nicht) brächten die Infrastruktur an den Anschlag; und zudem würden Wetterphänomene wie starke Gewitter und lang andauernde Bisenlagen die Kapazität des ohnehin komplexen Flugregimes in Kloten weiter einschränken.

Als Gegenmassnahmen kündigte Klühr an, künftig vier statt zwei Flugzeuge und Besatzungen in Reserve zu halten, um nicht auf verspätet heimkehrende Maschinen warten zu müssen, und im Flugplan zusätzliche Pufferzeiten einzubauen. Zudem sollen mehr Abfertigungspersonal eingestellt und Ausweichrouten in der Luft geprüft werden. Bereits im Gang sei die Erneuerung der Flotte mit leiseren und sparsameren, aber grösseren Flugzeugen (12 vom Typ B777, 30 C-Series und 25 A32Xneo) für insgesamt 8 Milliarden Franken.

Neue Flugzeuge berücksichtigen

Diese Bemühungen betonte auch Walker Späh. So sei der Lärmteppich, den eine leisere und schneller steigende Boeing 777 ausbreite, deutlich kleiner als der anderer Grossraumflugzeuge. Die Empa erstelle deshalb mit Unterstützung des Kantons neue Modelle für ihre Lärmberechnungen, welche die neuen Flugzeugtypen A330, A380, B787 und ehemalige Bombardier C-Series (neu A220) berücksichtigten.

Bei der Raumplanung würden sich Minergie und Schalldämmlüfter vermehrt positiv bemerkbar machen. Und in Sachen Flugrouten möchte man einen kontinuierlich sinkenden Anflug zum Standard erheben: So sollen zu früh betätigte Landeklappen und aufheulende Triebwerke vermieden werden. Für entsprechende Versuche soll demnächst ein Flugzeug in Dübendorf stationiert werden.

Betriebseinschränkungen als allerletzte Massnahme zur Lärmbekämpfung sieht die Regierung trotz konstanter ZFI-Überschreitung keine vor. Hingegen regt Walker Späh an, dass der Bund in der Aussenpolitik «Zähne zeigt» und auch andere Dossiers mit den Verhandlungen um das Betriebsreglement 2014 verknüpft. «Das fertige Übereinkommen wird nach wie vor in Berlin blockiert», moniert die Regierungsrätin, welche das Thema bei ihren Kontakten nach Süddeutschland regelmässig anspreche. Das sei insofern unfair, als dass jeder achte Passagier aus Deutschland komme. «Es ist unser gemeinsamer Flughafen.»

www.vd.zh.ch/flughafenbericht

Stadtrat fordert Kerosinsteuer

«Es braucht die Kerosinsteuer», betonte der Stadtrat von Zürich im August 2017. Auf Anfrage heisst es, man wolle an der Forderung nach wie vor festhalten, unabhängig davon, dass der Nationalrat am Montag entschied, keine CO_2-Abgabe auf Flugtickets einzuführen. Laut der Stadt werden nach wie vor keine Steuern auf Flugbenzin erhoben. Dies, obwohl der Flugverkehr 25 Prozent der verbrauchten Treibstoffe in der Schweiz ausmache. «Ohne eine Besteuerung des Bundes werden die Klimaziele alleine aufgrund des steigenden Luftverkehrs nicht erreichbar sein», betont der Stadtrat von Zürich. International ist Kerosin ausser in den Niederlanden steuerbefreit, seit 1944. (ls.)

ANZEIGEN

Fust Küchen und Badezimmer

✓ Lebenslange Garantie auf alle Möbel
✓ Fachmännischer Schreinermontageservice
✓ Umbauorganisation auf Wunsch mit eigenem Bauleiter
✓ Garantieverlängerung bis zu 12 Jahre auf Einbaugeräte
✓ Heimberatung mit modernster Computerplanung
✓ COOP-Superpunkte auf Ihren Kauf

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen,** Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 **Spreitenbach,** Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil,** beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil,** Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen,** Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

Wettbewerb

Die Frau aus der italienischen Schweiz.

Welcher Schweizer Schriftsteller schrieb in seinem ersten Buch sechs Geschichten über Einsame und Fremde und das Sterben seines krebskranken Bruders?

A) Thomas Hürlimann B) Lukas Hartmann C) Robert Walser

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis spätestens 31. Januar 2019 eine Postkarte an Hull's School, Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Schriftsteller» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

compostella.ch

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

Redaktion und Verlag:
Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Telefon 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

An der Bahnhofstrasse leuchten die Lichterketten um die Wette. Und dazwischen zuckeln die farbenfrohen Trams auf und ab. *Foto: Lorenz Steinmann*

Elektrisierende Weihnachtsstimmung

Ob «Last Christmas» von Wham, «Jingle Bells», interpretiert von Bing Crosby, oder «Süsser die Glocken nicht klingen», gesungen von den Zürcher Sängerknaben: Die Adventszeit und ihre Musik bewegen das Herz. Doch ohne entsprechendes Ambiente wäre die Freude nur halb so schön. Darum lebt Zürich in diesen Tagen von den Lichterketten, LED-Lampen und manchmal von der guten alten Glühbirne. Wem die vielen Marktstände drumherum, der hektische Sonntagsverkauf und die Glühwein-Orgien zu viel sind, findet auf dem Münsterhof Ruhe. Der dortige Markt ist um ein Jahr verschoben worden.

Wohltuende Ruhe herrscht auf dem Münsterhof. Der geplante Markt ist um ein Jahr verschoben worden. *F.: pw.*

Nostalgisch: Das Kinderkarussell auf dem Sechseläutenplatz. *Foto: pw.*

Das Bauschänzli in Adventsverpackung. *Foto: pw.*

Spezielle Stimmung an der Langstrasse mit der Olé-Olé-Bar. *Foto: ls.*

Im Oberdorf locken Verkaufsstände. *Foto: pw.*

Publireportage

Aurelio D'Angelo sagt «Arrivederci!»

Nach einem langjährigen Berufsleben geht Aurelio D'Angelo in den Ruhestand. Die Küsnachter Velo-, Sport- und Rasenmäher-Werkstatt übernimmt Markus Egg.

22 Jahre lang führte Aurelio D'Angelo den gleichnamigen Veloshop an der Karrenstrasse 1 in Küsnacht. Nach 22 Jahren ist nun Schluss. Aurelio D'Angelo zieht sich zurück und übergibt Aurelio's Velo Shop per Ende Jahr an Markus Egg.

«Ich habe meine Tätigkeit immer mit grosser Freude ausgeführt», sagt Aurelio D'Angelo, «in der Familie gab es leider keinen Nachfolger.» Die interessierten Enkel seien noch zu klein, umso beruhigter könne er nun die Werkstatt einem neuen Eigentümer übergeben.

Mit Markus Egg habe er einen «würdigen» Nachfolger finden können, so D'Angelo. «Er führt die Geschäfte mit gleicher Sorgfalt und Fachkompetenz wie ich weiter.»

Markus Egg dürfte zudem vielen Küsnachterinnen und Küsnachtern bereits aus der Pfenninger Garage im Dorf bekannt sein. Wer in den letzten Monaten Aurelio's Velo Shop besucht hat, wird Markus Egg bereits hin und wieder in der Werkstatt angetroffen haben. «Mein Nachfolger konnte sich bereits ein Bild von den Betriebsabläufen machen und sich vielen seiner neuen Kundinnen und Kunden vorstellen», so D'Angelo.

Egg wird weiterhin die beiden Branchen Garten-Motorgeräte wie Rasenmäher, Aufsitzmäher, Rasentraktoren, Heckenscheren sowie Laubbläser führen. Dabei setzt er auf die bewährten Marken wie Honda oder Sihl. Und er wird auch Velos der Marke Merida anbieten und diese Sparte ausbauen. Einzig das Rennvelosegment geht zu.

Die noch vorhandenen Räder werden ab sofort verkauft, dazu gehören auch Rahmen, Zubehör und Bekleidung zu Sonderkonditionen.

Aurelio D'Angelo ist es ein Anliegen, allen seinen Kunden zu danken für das langjährige Vertrauen. «Die Treue meiner Kunden über 22 Jahre hinweg und deren Beständigkeit haben zu vielen schönen Begegnungen während dieser Zeit geführt, die ich nicht missen möchte», so D'Angelo. Durch Markus Egg seien sie aber weiterhin gut betreut, ist er überzeugt. (e.)

Der Nachfolger und sein Vorgänger: Markus Egg übernimmt Aurelio's Velo Shop von Aurelio D'Angelo. *Foto: ch.*

HANDWERKS-
UND GEWERBEVEREIN
ERLENBACH HGE

Die nächsten Gewerbeseiten erscheinen: Woche 03 – 17. 1. 2018 | Woche 11 – 14. 3. 2018 | Woche 20 – 16. 5. 2018
Woche 28/29 – 11. 7. 2018 | Woche 42 – 17. 10. 2018 | Woche 50 – 12. 12. 2018

Bauen ist keine Glückssache.
gianesi
Gianesi AG, Bauunternehmung
Wiesenstrasse 42, 8703 Erlenbach
Telefon 044 914 88 77

Hans Hehlen
Steil- und Flachbedachungen
Dach- und Bodenisolationen
Erlenbach
Tel. 044 910 71 44
www.hehlenbedachungen.ch

Wenn zwei Räder und ein Mensch zu Einem werden

Am vergangenen Samstag startete der Nikolauspokal im Kunstradfahren. Zu sehen waren 250 Sportlerinnen und Sportler auf ihren Rädern in Herrliberg.

Urs Weisskopf

Eleganz auf zwei Rädern: Leah Maurer startete für Radart Herrliberg bei den Einzelfahrerinnen der U15. *Fotos: uwe*

Trainerin gibt Ratschläge: Catarina Clemente und Katrin Brombacher.

Insgesamt 24 Vereine waren zu Gast: Kunstrad Baar zeigt sein Können.

«Machs guet, du chasch es», flüsterte Katrin Brombacher, Trainerin von Radart Herrliberg, vor jedem Auftritt ihren Schützlingen zu. Sie weiss aus eigener Erfahrung, wie wichtig solche aufmunternden Worte sind. Der Nikolauspokal in Herrliberg ist zwar nur ein Freundschaftstreffen. Die Punktrichter messen diesem Anlass aber eine grosse Bedeutung bei. Insgesamt waren über 250 Einzelkämpferinnen und -kämpfer am Start. Sie repräsentierten 24 Vereine aus der Deutschschweiz.

Mit Konzentration und Mut

Start war am vergangenen Samstagvormittag in der Sporthalle Langacker. Die ersten Radfahrerinnen von Radart Herrliberg begannen kurz vor elf Uhr mit den U11, darunter Fabienne Van Ackern. Danach folgten Angelica Oreiby und Rayen Herrmann. Nach der Mittagspause zeigten zuerst die Vertreter von Kunstrad Baar ihr Können. Gefragt waren bei diesen sechs jungen Kunstradfahrerinnen eine präzise Perfektion, Synchronizität und Teamgeist. Es galt verschiedene Figuren möglichst synchron auszuführen. Diese wurden oft mit dem Vorderrad nach oben, vorwärts oder rückwärts gezeigt.

Immer wieder gab es spontanen Applaus vom Publikum, das mehrheitlich zu den angereisten Vereinen gehörte. Dagegen bewältigen die Einzelkunstradfahrerinnen und -fahrer ihr fünfminütiges Programm mit vielen Elementen aus dem Kunstturnen. 25 Figuren waren gefordert innerhalb der Vorführungszeit. Es war allerdings erstaunlich, wie Patzer oder gar Stürze weggesteckt und die Übungen fortgesetzt wurden.

«Wir sind froh, dass bei dieser Sportart nicht viele Unfälle passieren», sagte Urs Weilenmann, Trainer von Radart Herrliberg. Nach 13 Uhr starteten die Einzelfahrerinnen der U15 von Herrliberg, mit der Besetzung Caroline Stöckli, Leah Maurer, Julia Oreiby und Catarina Clemente. Hier zeigte sich, wie wichtig die Begleitung durch die Trainer ist. Auch bei einer nicht ganz gelungenen Übung hoben diese die positiven Aspekte hervor. Schliesslich geht es um neue Erfahrungen.

Eigentlich war es Zufall, dass der Radsport Teil der Familie Weilenmann wurde. Sie besuchten den Kinderzirkus Basilisk, als eine Nummer mit einem Einrad vorgeführt wurde. «Meine Tochter Katrin, damals neun Jahre alt, war sofort begeistert», erzählte Lisbeth Weilenmann. Sie wollte unbedingt ein Einrad haben – dieser Wunsch hielt die Familie fortan auf Trab. Denn damals war die Beschaffung dieses Sportgeräts nicht so einfach. Aber als das Einrad zu Hause eintraf, begann die Leidenschaft.

Auch die Anfänge des Vereins gestalteten sich abenteuerlich. 1986 fanden die wenigen Kunstradfahrer im Automobilclub Herrliberg Anschluss. 1992 erfolgte der Wechsel zum Veloclub Meilen. Endlich, im September 1998, fand dann die Gründungsversammlung von Radart Herrliberg statt.

Attraktive und legale Biketrails am Pfannenstil

Der Verein Bike Trails Pfannenstiel, gegründet am 31. Oktober, erfasst die Anliegen der regionalen Bikerinnen und Biker, entwickelt Lösungen für ein attraktives Bike-Angebot und vertritt dies gegenüber Öffentlichkeit und Behörden. Bikerinnen und Biker der Region können einen Beitrag leisten, indem sie Mitglied oder Trail Friend werden und ihre Anliegen mitteilen.

In den vergangenen zwanzig Jahren haben verschiedene lokale IGs versucht, die wilden Trails auf ihrem Gemeindegebiet zu legalisieren und ein sinnvolles Angebot zu schaffen.

Leider ist ihnen dies aus verschieden Gründen nicht gelungen. Bis heute gibt es keine legalisierten Trails am Pfannenstiel. Um dies zu verbessern müssen die gesetzlichen Rahmenbedingungen, Gemeinden und Ämter, Waldeigentümer, Jagd und Forst, Wanderer und Reiter und diverse weitere Freizeitsportarten in einen Lösungsfindungsprozess eingebunden werden, damit ein Mehrwert für alle Anspruchsgruppen geschaffen werden kann.

Der Verein Bike Trails Pfannenstiel setzt sich aus Persönlichkeiten von Politik, Vereinen, Fachgeschäfte, sowie Bikerinnen und Biker aus den zwölf Anliegergemeinden des Pfannenstiels zusammen, analog der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil ZPP, eines Zweckverbands zur Wahrnehmung der regionalplanerischen Interessen. Die gute Vernetzung des neuen Vereins ermöglicht es, in den kommenden Jahren vertretbare Lösungen zu realisieren.

Werde Mitglied oder Trail Friend: www.biketrailspfannenstiel.ch.

Hans-Peter Kienast,
Verein Bike Trails Meilen

LESERBRIEF

Skandal am Flughimmel

Die lächerliche Pseudoeinbindung des Luftverkehrs in die Klimadiskussion des Nationalrates widerspiegelt in keiner Weise die Haltung der Schweizer Bevölkerung. Der geplante Einstieg in den flügellahmen Emissionshandel der EU ist nichts mehr als eine wirkungslose Alibiübung, die in keiner Weise der verursachergerechten Klimarelevanz des Luftverkehrs entspricht. Gemäss repräsentativer GFS-Umfrage sind 60 Prozent der Schweizer Bevölkerung der Meinung, dass die Steuerbefreiung des Luftverkehrs nicht mehr zeitgemäss ist. Es darf nicht sein, dass 5 Prozent der Weltbevölkerung als Vielflieger mit dem klimaschädlichsten Verkehrsmittel verantwortungslos zu Tiefstpreisen die Welt bereisen – zulasten der übrigen 95 Prozent, welche noch nie ein Flugzeug betreten haben, deren Lebensgrundlage aber von einem intakten Klima abhängt. Vor diesem Hintergrund ist es geradezu zynisch, wenn die Aviatiklobby versucht, ihre Mitverantwortung am Klimawandel weiterhin verantwortungslos auszuklammern. Schon 2030 wird das gemäss Pariser Abkommen verbleibende CO_2-Budget der Schweiz allein durch den aus der Schweiz heraus verursachten Luftverkehr beansprucht werden. Unter dem Vorwand einer vermeintlichen Benachteiligung des schweizerischen Luftverkehrs soll die Schweiz nicht einmal mit einer in all unseren Nachbarstaaten bereits eingeführten Ticketabgabe nachziehen. Stattdessen soll die Lufthansa-Swiss ihre Schweizer Passagiere weiterhin mit ihrer zweifelhaften Ticketpolitik subventioniert austricksen können («Kassensturz» vom 27. 11. 18). Die Spiesse der Swiss sind seit je überlang, nicht nur wegen der fehlenden Ticketabgabe, sondern auch wegen der Operationsbasis Hochpreisinsel Schweiz, wo für ein Flugticket nur halb so lang gearbeitet werden muss wie im Ausland.

Ein Skandal, dass die Politik den Umdenkprozess in der Bevölkerung nicht wahrnehmen will. Deshalb ist es wohl an der Zeit, über eine Volksinitiative für eine längst überfällige, verursachergerechte Kerosin-, CO_2- und MwSt auf alle in der Schweiz vertankten Flugtreibstoffe nachzudenken.

Jean-Pierre Schiltknecht,
Zollikerberg

LESERBRIEF

Küsnacht ist wie ausgestorben

Tote Hose, ausgestorbenes Küsnacht am frühen Sonntagabend beim Bahnhof. Man glaubt es kaum, da kommt man bei Sturm und Regen mit dem Zug an eine Abmachung - aber es klappte nicht, ein geöffnetes Lokal rund um den Bahnhof zu finden. Die grosse Pizzeria direkt gegenüber dem Bahnhof ist geschlossen, was ist das denn für ein Denken? In keinem abgelegensten Bergkaff wäre so etwas möglich. Eine Gemeinde wie Küsnacht sollte sich vielleicht einmal die Überlegung machen, diesbezüglich etwas zu ändern.

Landert Beatricel, Zollikerberg

Leserbriefe

Der «Küsnachter» publiziert Leserbriefe zu aktuellen Themen aus den Gemeinden Küsnacht, Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg und Herrliberg. Die Texte sollten nicht länger als 1600 Zeichen, inklusive Leerschläge, sein. Bitte einsenden an: kuesnachter@lokalinfo.ch.

Geschenkideen Festtage

Das gute alte Basteln erlebt ein Revival

Etwas Selbstgemachtes ist persönlich und kommt meist gut an, etwa Glückwunschkarten oder ein Fotobuch. Zudem gehen so Digitalfotos weniger verloren.

Lorenz Steinmann

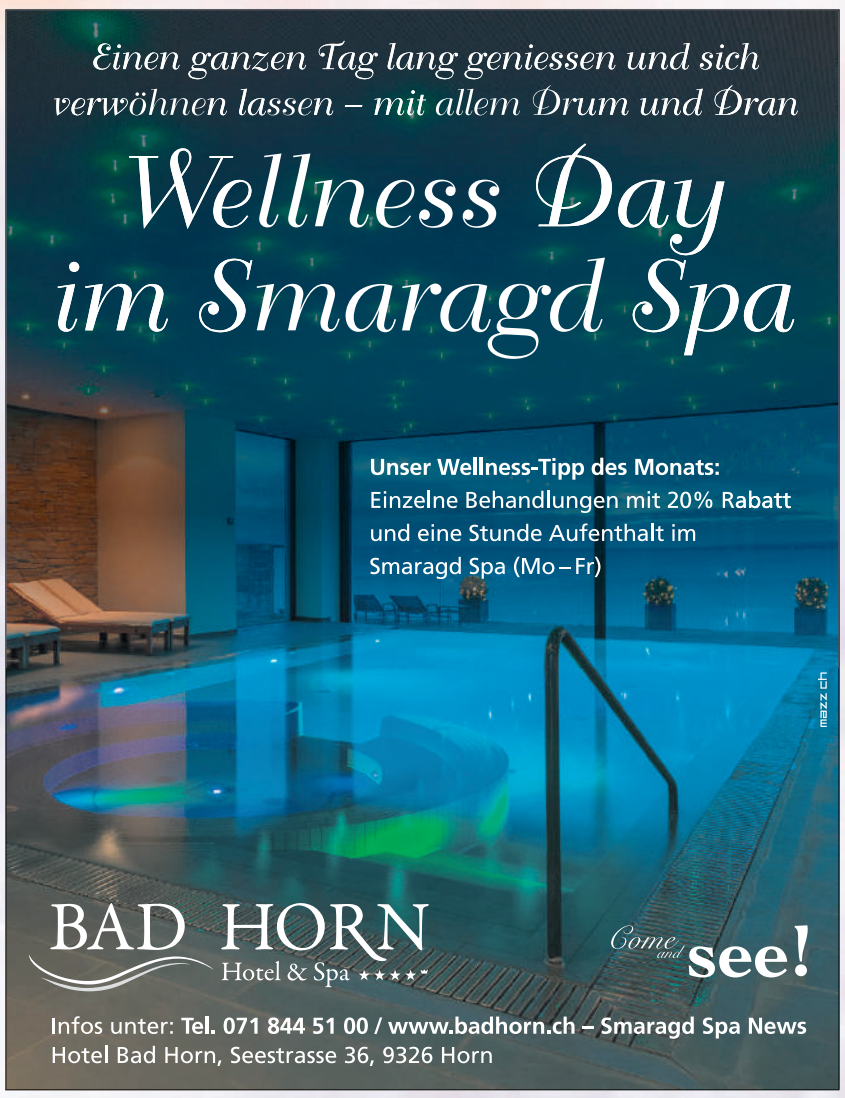
Kommt das Wort «Basteln» von «Gebastel», von «unfertig», «unprofessionell» gar «geschmacklos»? In Bezug auf Geschenke hat etwas Gebasteltes ein nicht sehr gutes Image. Die ewig gleichen Adventskalender aus der Schule, die Holzgegenstände aus dem Werken oder die mit WC-Rollen geklebten Tiere – diese Geschenke verschwinden oft sofort nach dem Auspacken im Müll. Natürlich würde das nie jemand offen zugeben.

Unvergessliche Erinnerungen

Wer den Begriff «Basteln» etwas weiter fasst, liegt durchaus im Trend. Denn «Basteln» kann auch ein sehr persönlich gestaltetes Fotobuch sein, oder zumindest eine auf den Adressaten abgestimmte Weihnachtskarte. Man muss sich nur mal die Mühe machen, um die das Jahr über gemachten Handy-Schnappschüsse ein bisschen zu durchforsten. Die Bilder vom gemeinsamen Gipfelsturm, vom stimmigen Geburtstagsfest, vom unvergessenen Fussballabend oder von der Föhnstimmung auf dem Uetliberg. Wichtig ist der emotionale Bezug des Beschenkten mit dem Bild, wenns ideal läuft, mit dem Fotoband. Gerade in Zeiten, wo alles fotografiert wird, ein fast unschätzbares Geschenk. Denn nur zu oft verschwinden Fotos im digitalen Nirvana, in den Tiefen irgendwelcher Speicherchips und -platten. Mir zumindest geht es so. Ein neuer Computer, ein neues Handy – und weil man nicht sehr ordentlich ist bei der Fotoablage, ist mindestens die Hälfte der Fotos für immer verloren. Ausser – man hat sich kürzlich die Mühe gemacht, für seine Liebsten etwas zu basteln … Also, los gehts. Die Beschenkten werden es danken. Übrigens: Auch das Einscannen von alten Fotos kann zum Erlebnis werden. Quasi eine Familienchronik, aber anstatt in vergilbten Fotoalben in einem schönen, modernen Fotobuch.

Einmalige Momente festhalten: Auch ein schön gestaltetes Fotoalbum ist ein unvergessliches Geschenk. *Foto: ls.*

Folgende Internetseiten bieten laut einem aktuellen Test im PC-Tipp gute Qualität bei Fotobüchern: cewe-fotobuch.ch (Sieger), aldi-suisse.ch (Preistipp), fuji.ch (beste Druckqualität). Ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis beim Druck von Digitalfotos bietet ifcolor.ch. Oder dann als walk-in bei Fotoplast, Dreikönigstrasse 21, 8002 Zürich, zudem die Filialen von Interdiscount.



Geschenkideen Festtage

Bleiben Sie selbständig!
Rundum betreut von Caritas Care

Herzlich, sicher, fair: gut ausgebildete Betreuerinnen wohnen bei Ihnen zu Hause und sorgen für:
- Haushalt
- Gesellschaft
- Einfache Pflege
- Sicherheit

Gerne beraten wir Sie persönlich: 041 419 22 27
caritascare.ch

CARITAS

1993–2018 25 Jahre
antiquariat peter petrej
An-u. Verkauf von raren Büchern, Gemälden, Grafiken und Plakaten.
Abonnieren Sie den 14-täglich erscheinenden **newsletter** mit unseren Neueingängen.
Sonneggstrasse 29
CH–8006 Zürich
044 251 36 08
www.buch-antiquariat.ch
info@buch-antiquariat.ch

Wir schenken Ihnen Mobilität.
Unser gemeinnütziger Verein führt seit 1992 einen schweizweiten Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen.
Ausserdem bieten wir Reiseberatungen und ein eigenes Reiseprogramm für alle, die die öffentlichen Verkehrsmittel nicht benutzen können. Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns an!
behinderten-reisen ZÜRICH
Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich
Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch

J.STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch
Gartenpflege über 80 Jahre
Wir wünschen frohe Festtage

CATSPEED
Das Katzenlaufrad
DAS ORIGINAL
Weihnachts-Aktion
12% auf Eco, Standard, Natura-Line
20% auf Zentral, Omega, und Kubus
+41 76 365 33 11 www.catspeed.ch

VIELEN DANK FÜR IHRE TREUE!
Genussvolle Festtage und fröhlich-besinnliche Stunden mit Familie und Freunden wünschen
Peter & Daniela Fierz
mit dem Freytag-Team
Freytag
AMARETTI ... UND MEHR
Seefeldstrasse 144
8008 Zürich
T 044 383 62 67
fierz@cafe-freytag.ch

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Das Musical «Miss Saigon» verzauberte alle

Es ist die Aufführung der ganz grossen Gefühle. Noch bis zum 13. Januar fasziniert die gesungene Liebestragödie im Theater 11. Von der Premiere des Musicals «Miss Saigon», das erstmals in der englischsprachigen Originalversion in der Schweiz gezeigt wird, waren die anwesenden Promis begeistert. Grosses Kino bedeutet das Musical etwa für Sänger **Ritschi** (ehemals «Plüsch»). Dass Liebe in «Miss Saigon» mit Schmerz gepaart ist, war für Moderatorin **Sandra Studer** klar. Sie selber tritt im Moment im musikalischen Kracher «Supermarkt Ladies» von **Dominik Flaschka** und **Roman Riklin** auf.

Auf Emotionen setzt auch Pop-Schlagersängerin **Cristina Maria Sieber**, die eben eine neue Single lanciert hat und an ihrem zweiten Album arbeitet, das im Frühling erscheinen wird. «Miss Saigon» war für die Circus Knie erfahrene Komikerin **Regula Esposito** alias **Helga Schneider** eine bombastische Ladung Gefühle, in der sie zwei Stunden lang schwelgte. Kein Wunder, gingen nach frenetisch beklatschter Aufführung die Promis gerne zur Premierenfeier, an der auch Musical-Produzent **Sir Cameron Macintosh** mit von der Partie war. Ebenso konnten die Geladenen die ganze Crew und vor allem die brillanten Hauptprotagonisten **Sooha Kim** und **Ashley Gilmour** privat erleben. Menschen wie du und ich – nur mit dem Unterschied, dass die agilen Darsteller mit einem geradezu überirdischen Bühnen-Bewegungsvokabular und einer gewaltigen Stimme ausgestattet sind. Gänsehaut und Gefühle erzeugte das Musical auch bei der ehemaligen Miss Schweiz und heutigen Unternehmensberaterin **Amanda Ammann**.

Sooha Kim als Kim und Ashley Gilmour als Chris überzeugen im Musical «Miss Saigon» im Theater 11 mit Können und Ausdruck. *Bild: zvg.*

Kabarettist Lorenz Keiser mit Ehefrau Antonella und Sohn Matteo.

Regula Esposito (alias Helga Schneider).

Ex-Miss Schweiz Amanda Ammann mit Mutter Romana.

Juwelier Erol Sagmanli, Choreograf Heinz Spoerli (r.).

Sänger Ritschi besuchte das Musical mit Gattin Jeanine.

Moderatorin Sandra Studer kam mit ihrer Tochter Lili.

Schauspieler Christoph Wettstein, Franziska Molinari.

TV-Regielegende Max Sieber mit Frau Annlies und Tochter Cristina.

ANZEIGEN

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.

Jede Woche im Internet unter

www.lokalinfo.ch

GUYER
Wärme Wasser Kälte
Das Service-Telefon
044 268 44 44
www.guyer.ch
Am 24. sind wir auch im Notfall 24 Stunden für Sie da.

Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie
- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Schneller Reparaturservice
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
- Alle Geräte im direkten Vergleich

SONNTAGSVERKAUF
Infos unter 0848 559 111 oder www.fust.ch

349.– statt 399.– **-50.–**

BOSCH
SKS 60E12
Freistehender Geschirrspüler
• Dank 6 Spülprogrammen optimale Sauberkeit
Art. Nr. 132758

449.– statt 499.– **-50.–**

Whirlpool **AWCH 6600**
Etagen-Waschmaschine
• Bequeme Beladung von oben • Kurzprogramm • Startzeitvorwahl Art. Nr. 120101

549.– Tiefpreisgarantie

NOVAMATIC
TW 727.1 E
Wäschetrockner
• Mit Duvet- und Wolleprogramm • Mit Knitterschutz am Programmende Art. Nr. 103049

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

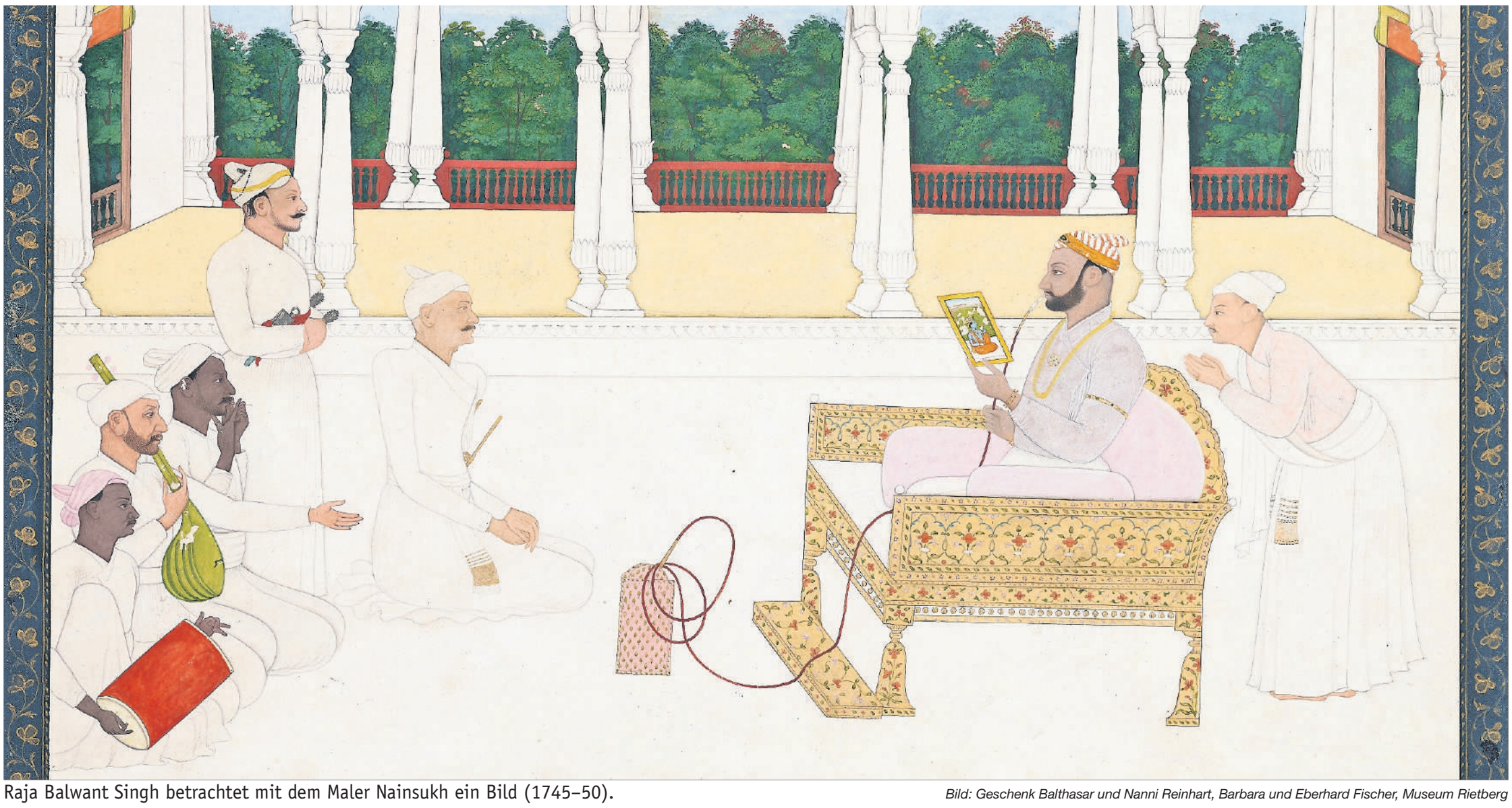
Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Patrik Schlageter und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 17 50
oder per E-Mail:
patrik.schlageter@hev-zuerich.ch

www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Veranstaltungen & Freizeit



Raja Balwant Singh betrachtet mit dem Maler Nainsukh ein Bild (1745–50). *Bild: Geschenk Balthasar und Nanni Reinhart, Barbara und Eberhard Fischer, Museum Rietberg*

Museum zeigt Werke zweier Künstlerbrüder

Ob man sich für indische Miniaturmalerei begeistert oder nicht, die Ausstellung darf man sich auf keinen Fall entgehen lassen: Das Museum Rietberg in der Enge zeigt «Familienbande – Die indischen Maler Manaku und Nainsukh».

Elke Baumann

Das Museum Rietberg im Enge-Quartier ist im Besitz von über 1400 indischen Miniaturen, feinen Zeichnungen und wertvollen Farbpigmenten. In der im Park versteckten Villa Rieter sind die berühmten indischen Meister zu Hause. Das Schwergewicht der Sammlung liegt bei der Pahari-Malerei. Die Ausstellung zur Eröffnung der Herbstsaison ist dem indischen Kunstmaler Pandit Seu und seinen talentierten Söhnen Manaku und Nainsukh gewidmet. Pandit Seu (etwa 1680 bis 1740) war ein bedeutender Maler in der kleinen Residenzstadt Guler, in der Pahari-Region nahe dem Himalaja-Gebiet. Obwohl keine von ihm signierte oder sicher datierte Arbeit bekannt ist, belegen Inschriften ihn als Kopf einer der bedeutendsten Malerfamilien. Der Titel «Pandit» deutet darauf hin, dass Seus Vorfahren brahmanischer Abstammung (Angehörige der obersten Kaste) waren. Später wandten sie sich professionell der Malerei zu und gehörten damit zur Untergruppe der Schreiner-Maler-Kaste.

Zwei malende Brüder

Manaku (ca. 1700 bis 1760) und sein jüngerer Bruder Nainsukh, etwa 1710 bis 1776, erlernen in der väterlichen Werkstatt in Guler die technischen Raffinessen und kompositorischen Kunstfertigkeiten der Malerei, gehen aber später verschiedene Wege. Manaku fühlt sich nach wie vor dem Malstil des Vaters verpflichtet. Nainsukh hingegen arbeitet im kleinen, aber wohlhabenden Fürstentum Jasrota für diverse Mäzene. Der wichtigste Arbeitgeber ist für ihn der kunstverständige Fürst Raja Balwant Singh. Mit neuartigen Elementen entwickelt Nainsukh seine eigene Bildsprache und wird zu einer zentralen Gestalt der Pahari-Malerei. Bis zu Singhs Tod 1763 malt er vorwiegend Bilder und Zeichnungen aus dem persönlichen Lebensbereich seines Fürsten. Er hat den Alltag seines Patrons genau beobachtet. Die Darstellungen zeigen den Menschen hinter dem Herrscher: Balwant Singh, dem der Bart gestutzt wird, wie er aus einem Fenster seines Palasts schaut, wie er sich in eine Decke gehüllt vor dem Kamin entspannt oder eine Wasserpfeife rauchend seinen Hofmusikern zuhört und Bilder mustert.

In Jasrota bringt Nainsukh, zu Deutsch «Wohlgefallen des Auges», die hellen Farben der indischen Volkskunst, die kühne Schönheit der frühen Pahari-Malerei und alle technischen Detail der Mughal-Tradition zusammen. Zu allen fügt er noch eine Prise Humor und Humanismus hinzu und schafft damit Werke, die dazu führen, dass er heute als einer der grössten indischen Maler des 18. Jahrhunderts angesehen wird.

Bei den Arbeiten Manakus, zu Deutsch «Rubin», ist der Einfluss des Vaters sichtbar. Üppig blühende Gärten, exotisch duftende Gewürze und Paläste leuchten in seinen Bildern, dazu auf der Palette die Farben der Morgendämmerung und des Regenbogens. Nach dem Tod Pandit Seus kommt Manaku die Aufgabe zu, die Familienwerkstatt weiterzuführen.

Man erfasst die dichten Inhalte dieser zauberhaften Kompositionen kaum mit einem raschen Blick. Um die arbeitsintensiven kleinen Kunstwerke in aller Ruhe studieren zu können – das Lichtspiel der Farben, die feinen Muster, den Humor –, liegen am Eingang Lupen bereit. Gut leserliche Saaltexte helfen, sich in einer exotischen Welt zu orientieren.

«Wer indische Malereien betrachtet, wird unweigerlich in ihren Bann gezogen von der ganz eigenen Magie und Kraft, die ihnen innewohnt», so Caroline Widmer, Kuratorin der Ausstellung. Und genau das ist ihr mit der sorgfältigen Auswahl der Exponate gelungen, die zu den Perlen des ständig wachsenden Bestands des Museums gehören.

Dauer der Ausstellung: bis 17. Februar. Informationen: www.rietberg.ch.

ANZEIGEN

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
e gueti Verbindig!
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

AUF EINEN BLICK

Kehrichtabfuhr/ Tankstelle
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89 Küsnacht 044 914 70 80

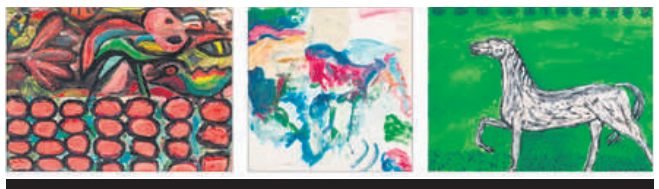
Umzüge Hausräumungen
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89 Küsnacht 044 914 70 80

Teppiche / Parkett
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau H. Haltiner berät Sie gerne.
Telefon 044 910 88 26

Jazz-Langspielplatten
Sehr gut erhalten, von privat günstig zu kaufen.
Telefon 044 391 70 49 nach 20 Uhr.

Weihnachtsmärt
Samstag, 15. Dezember 2018
11.00–19.00 Uhr
auf dem Dorfplatz Herrliberg
GewerbeVerein Herrliberg

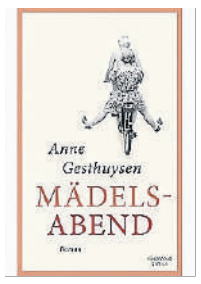

KURSDAUER:
7. JANUAR – 2. MÄRZ 2019
MONTAG: 14.00 – 17.00 Uhr
DIENSTAG: 14.00 – 17.00 Uhr
DONNERSTAG: 14.00 – 17.00 Uhr
SAMSTAG: 14.00 – 17.00 Uhr
Versäumte Malstunden können innerhalb der Kurszeitspanne nachgeholt werden
KURSKOSTEN: 8×3 STD. = FR. 510.–
EINZELLEKTIONEN: (3 STD.)
KONTAKT: ATELIER KREATIV
Veronika Kipfer
Bergstrasse 61
8700 Küssnacht
079 219 91 22
vkipfer@bluewin.ch
www.atelier-kreativ.ch

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

Die Stadtbibliothek Opfikon empfiehlt

Mädelsabend

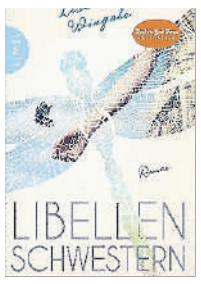


Ruth und Walter leben seit Ruths Sturz im Seniorenheim. Walter möchte am liebsten sofort zurück nach Hause, die vielen lebenslustigen Witwen hier sind ihm unheimlich. Ruth hingegen geniesst die Gesellschaft von Gleichgesinnten, lauscht den Lebensgeschichten der Frauen und singt endlich wieder im Chor. Als ihre Enkelin Sara, Mutter eines kleinen Sohnes, ein Forschungsstipendium in Cambridge erhält und von ihrem Mann vor eine Entscheidung gestellt wird, sucht sie Rat bei Ruth.

Geschickt verwebt Anne Gesthuysen Gegenwart und Vergangenheit und erzählt von bewegtem Frauenleben am Niederrhein, das den Bogen vom Zweiten Weltkrieg über die Fünfziger- und die wilden Siebzigerjahre bis heute spannt. Eindrücklich zeigt sie, dass es keine einfachen Antworten gibt, nur individuelle Wege zum Glück.

Anne Gesthuysen: Mädelsabend. Kiepenheuer & Witsch. 2018.

Libellenschwestern



Avery Stafford weiss nichts von der Geschichte aus dem Jahr 1939, bis sie auf die 90-jährige May Crandall trifft. Die Fremde erkennt ihr Libellenarmband, ein Familienerbstück, und sie besitzt ein Foto von Averys Grossmutter. Was hat May mit ihrer Familie zu tun? Avery stösst schon bald auf ein Geheimnis aus einem dunklen Kapitel ihrer Familiengeschichte.

Memphis, Tennesse, 1939: Die 12-jährige Rill Foss und ihre vier Geschwister leben mit ihren Eltern in einem Hausboot auf dem Mississippi. Als die Kinder eines Tages allein sind, werden sie von angeblichen Beamten in ein Waisenhaus gebracht. Rill hat ihren Eltern versprochen, auf ihre Geschwister aufzupassen. Ein Versprechen, das sie auf keinen Fall brechen will.

Eine ergreifende und fesselnde Geschichte über das Band, das Geschwister zusammenhält. Lisa Wingate wurde von einer wahren Geschichte inspiriert.

Lisa Wingate: Libellenschwestern. Limes. 2017.

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 13. Dezember

14.30–17.00 Jeden Donnerstag: Offenes Café mit Spielraum: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.
18.15–19.15 Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Jeden Donnerstag. Auskunft: Christa Schroff, Tel. 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, Tel 079 635 88 21. Schulhaus Zentrum (Untere Turnhalle), Rigistrasse, Küsnacht.
19.00–20.00 Ski-Fit 2018/19: Jeden Donnerstag, ausser in den Schulferien. Leitung und Infos: Nelly Vögeli-Sturzenegger, 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Weitere Infos: www.btvk.ch. Heslihalle (Turnhalle 2), Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht.
20.00 «booXkey-Vortrag»: Prämierung Schreibwettbewerb. Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht.

Freitag, 14. Dezember

9.00–11.30 Jeden Freitag: Offenes Café mit Spielraum: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.
18.00–21.00 Adventsfenster: Geniessen Sie mit uns die vorweihnachtliche Zeit bei einem Apéro im Gewächshaus. Anmeldung erwünscht: 044 910 07 65, info@karrer-gaertnerei.ch, www.karrer-gaertnerei.ch. Karrer Gärtnerei AG, Weinmanngasse 65, Küsnacht.

Samstag, 15. Dezember

13.00 Tiergeschichten: Der Zürcher Verein Aktion «Kirche und Tiere» erzählt Tiergeschichten am Green Christmas-Weihnachtsmarkt. Die Zolliker Pfarrerin Lea Scherler und Katechetin Patricia Furrer erzählen während ca. 15 Minuten Tiergeschichten für Kinder ab 3 Jahren. Besammlung ist jeweils am Stand der Aktion Kirche und Tiere im Gemeindesaal Zumikon. Kirchgemeindesaal Zumikon, Dorfplatz 11, Zumikon.

Sonntag, 16. Dezember

13.00–17.00 Finissage: Garda Alexander und das Zürcher Antiquitätengeschäft Rost&Gold – Facetten. www.rostundgold.ch/facetten. Villa Meier Severini, Zollikerstrasse 86, Zollikon.
15.00–16.00 Filmnachmittag: «Melodien eines Baches» – Der Dorfbach im Küsnachter Tobel. Gianni Lorenzo Lercari, Kamera und Regie; Peter Vieser, Postproduktion; Susanna Schubiger-Münger, Gemeinderätin. Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, Küsnacht.

Dienstag, 18. Dezember

10.00–11.00 Jeden Dienstag: Babymassage-Kurs: Für Babys von 4 Wochen bis 4 Monaten in Begleitung. Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.
14.30–17.00 Jeden Dienstag: Offenes Café mit Spielraum: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mittwoch, 19. Dezember

9.00–11.30 Jeden Mittwoch: Babycafé: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 20. Dezember

14.30–17.00 Jeden Donnerstag: Offenes Café mit Spielraum: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.
18.15–19.15 Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Jeden Donnerstag. Auskunft: Christa Schroff, Tel. 044 910 80 03 oder Frowin Huwiler, Tel 079 635 88 21. Schulhaus Zentrum (Untere Turnhalle), Rigistrasse, Küsnacht.
19.00–20.00 Ski-Fit 2018/19: Jeden Donnerstag, ausser in den Schulferien. Leitung und Infos: Nelly Vögeli-Sturzenegger, 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Weitere Infos: www.btvk.ch. Heslihalle (Turnhalle 2), Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht.

Donnerstag, 10. Januar

18.15–19.15 Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Jeden Donnerstag. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, Tel. 044 910 80 03 oder Frowin Huwiler, Tel 079 635 88 21. Schulhaus Zentrum (Untere Turnhalle), Rigistrasse, Küsnacht.

19.00–20.00 Ski-Fit 2018/19: Jeden Donnerstag, ausser in den Schulferien. Das beliebte Skiturnen vom Bürgerturnverein für Jedermann und –frau ist die ideale Vorbereitung für die kommende Skisaison oder überhaupt für die körperliche Fitness. Dank verbesserter Kraft, Kondition und Beweglichkeit wird der Wintersport erst recht zum Genuss. Die Fitnesslektion ist aber auch für Nichtwintersportler geeignet. Eine Anmeldung ist nicht nötig, der Einstieg ist jederzeit möglich. Kosten 5 Franken pro Abend (im Abonnement günstiger). Leitung und Infos: Nelly Vögeli-Sturzenegger, 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Weitere Infos: www.btvk.ch. Heslihalle (Turnhalle 2), Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht.

Winterwanderung zur Farneralp

Die traditionelle Winterwanderung der Naturfreunde beginnt bei der Zürcher Höhenklinik ob Wald und geht hinauf zur Farneralp. In der Alpwirtschaft wird das Mittagessen eingenommen. Nach dem Essen geht es gemütlich auf dem gleichen Weg zurück zur Höhenklinik. Die Wanderzeit beträgt total 2½ Stunden, Auf- und Abstieg je 250 Meter. Als Ausrüstung braucht es gute Wanderschuhe, Wanderstöcke, eventuell Krallen («Iseli»), da der Weg vereist sein kann. Auch ein Regenschutz ist zu empfehlen. Die Verpflegung muss nicht mitgenommen werden, da sie im Restaurant erfolgt. Die Besammlung ist um 10.42 Uhr in Wald (Zürich HB ab 9.55 Uhr mit der S5 nach Rüti und dem Buch nach Wald). Die Abfahrt mit dem Bus nach Höhenklinik ist um 10.44 Uhr. Das Billett, welches gelöst werden muss, lautet: Wohnort bis Wald Höhenklinik und retour. Anmeldungen nimmt Fritz Burkhalter entgegen: via E-Mail fritz.burkhalter@bluewin.ch oder Telefon 052 346 16 14. Durchführung bei fast jeder Witterung. (e.)

KIRCHEN

Katholisches Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

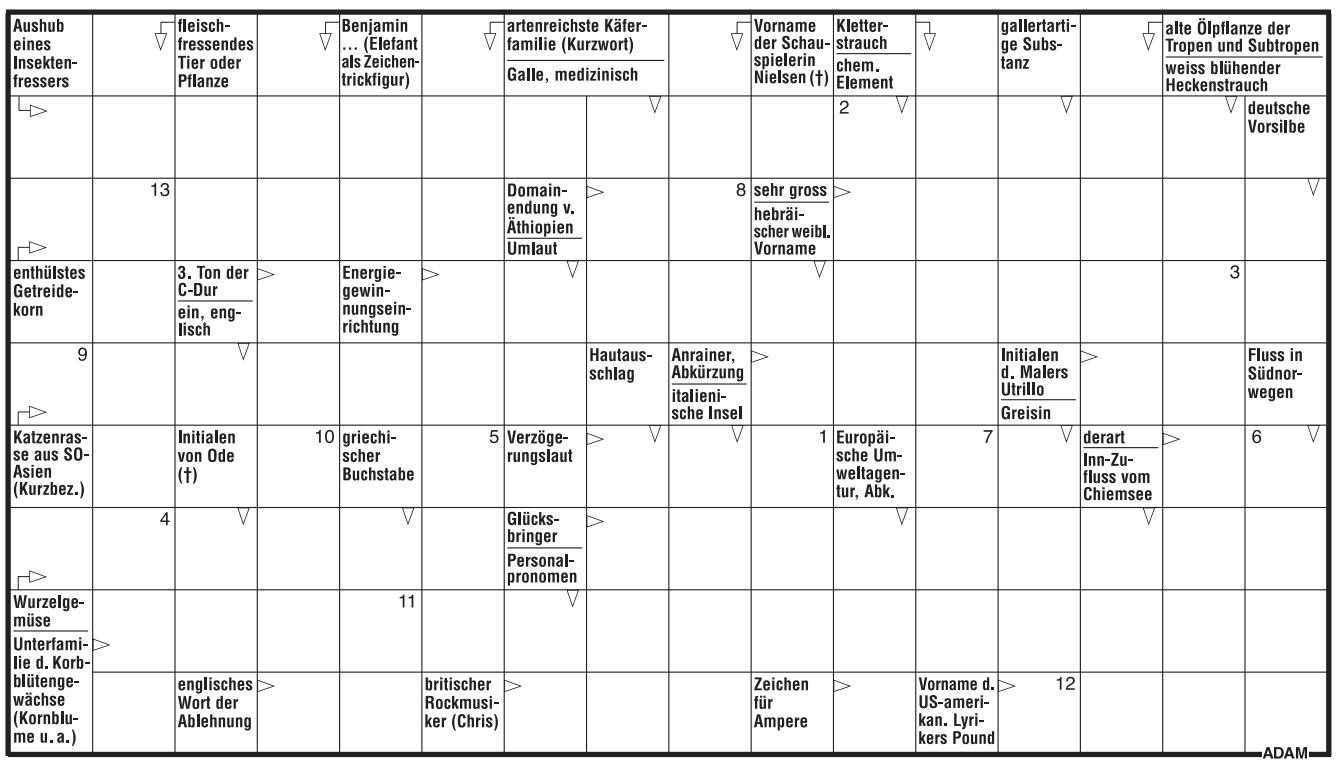
Küsnacht, St. Georg

Samstag, 15. Dezember
17.00 Uhr, Eucharistiefeier
Sonntag, 16. Dezember
Dritter Adventssonntag
10.30 Uhr, Eucharistiefeier
Kinderkirche
17.00 Uhr, Weihnachtskonzert der Chöre
Itschnach
Friedhofkapelle Hinterriet
Sonntag, 16. Dezember
9.00 Uhr, Eucharistiefeier
Erlenbach
Kirchenzentrum St. Agnes
Samstag, 15. Dezember
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht

Sonntag, 16. Dezember 2018
10.00 Uhr, Ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst zum 3. Advent
Pfrn. Irena Widmann

KREUZWORTRÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Die Lösung ergibt einen Schweizer Schriftsteller (1920 – 2009).

AUFLÖSUNG

SANKT NIKLAUS

Küsnachter
Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 12 386 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.07/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Toni Spitale (tsp.)
E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.), Pascal Wiederkehr (pw.)
Ständige Mitarbeiter: Willy Neubauer (wn.), Annemarie Schmidt-Pfister (asp.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf: Heidi Haltiner, Tel. 044 910 88 26, haltineh@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Veranstaltungen & Freizeit

Als langjähriger Feuilletonchef der NZZ zählt Martin Meyer zu den Titanen seiner Zunft. *Foto: Elena Monti*

Feuilletonchef liest aus seiner Sammlung

Am kommenden Sonntag ist Martin Meyer in der Buchhandlung Wolf zu Gast.

Als langjähriger Feuilletonchef der «Neuen Zürcher Zeitung» zählt Martin Meyer zu den Titanen seiner Zunft. Seine Werke über Albert Camus, Ernst Jünger und Thomas Mann setzten Massstäbe. Auch seine Gespräche mit Alfred Brendel und Adras Schiff wurden in Buchform festgehalten.

Voll Humor und Poesie

Nun hat Martin Meyer «Gerade gestern» veröffentlicht, eine Sammlung von Reminiszenzen an Begrifflichkeiten, deren Darstellungsformen noch vor kurzer Zeit wohlvertraut waren, uns inzwischen, aber einem kaum mehr begegnen. Entstanden ist ein Buch voller Humor, Esprit und Poesie. Moderiert wird die Lesung vom Küsnachter Publizisten Werner Vogt. (e.)

Sonntag, 16. Dezember, 10 Uhr, Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149, Eintritt frei. Anmeldungen unter 044 910 41 38 oder per E-Mail: mail@wolf.ch

Advents- und Weihnachtskonzert zum Mitsingen

Die katholische Pfarrei Küsnacht-Erlenbach lädt wieder zum Weihnachtskonzert ein.

Das Weihnachtskonzert, welches am kommenden Sonntag, 16. Dezember, um 17 Uhr in der katholischen Kirche Küsnacht stattfindet, bietet Alt und Jung nebst gregorianischen Gesängen sowie Benjamin Britten's «A Ceremony of Carols» viele neue und traditionelle Advents- und Weihnachtslieder zum Mitsingen.

Musikalisch begleitet wird das Konzert von der Kantorei St. Georg, vom Vokalensemble «Ensemble Bleu», der Schola Gregoriana Küsnacht, der Harfenistin Corinne Kappeler, dem Organisten Emanuele Jannibelli sowie dem Bläser-Quintett. Die musikalische Leitung hat Kantor Joachim Schwander. Der Eintritt ist frei (Kollekte), und im Anschluss wird im Pfarreizentrum ein Apéro offeriert.

Weiteres unter: www.musik-st.georg.ch

Foto: zvg.

Krippen aus aller Welt stehen im Landesmuseum

Wenn die Tage kürzer werden und Weihnachten vor der Tür steht, lädt das Landesmuseum zur traditionellen Krippen-Ausstellung ein – eine Ausstellung für die ganze Familie. Dieses Jahr zeigt das Landesmuseum noch bis 6. Januar Krippen aus Ton, Glas, Papier und Holz, darunter eine traditionelle neapolitanische Krippe und eine Krippe aus Tschechien (Foto). Dazu gibt es Weihnachtsbäume mit klassischem Baumschmuck und Adventskalender aus den 1920er-Jahren zu entdecken. Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, 8001 Zürich. Mehr Informationen finden Interessierte unter www.nationalmuseum.ch. (pd.)

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 13. 12.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJ N1M8s. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Solok, Mar Dean, La Baaz. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Iceman, Bassinä. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Rollo Tomasi, Johnny Roxx, DNM. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

22.00- *silk,* DJs Jay-K, Mykel Rozenberg, Whitecut. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- *social thursdays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

18.00- *thursdays afterwork,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Freitag, 14. 12.

24.00- *art of neu,* DJs Matthew Herbert, Leo Gretener. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *dosenfutter,* DJs Georgia Girl, Iris Menza, And.re, Murphy, P. Bell, Mitsutek. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *electro swing winter festival,* DJs Kiwistar, Hallk, Transmission. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

22.00- *friday,* Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

22.00- *giorgia angiuli,* DJs Vanita, Meikel, Luke DM, Fulmma, Ben Kenobi. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *hit machine,* DJs Swissivory, Little Maze. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *humble,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *john doe,* DJs Free J Rumi, John Doe, MaNemoj. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *nice up the scene,* DJs Mighty Children Sound. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *plaze to be,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

22.00- *relax,* DJs Rampue, Canson, Dualism. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

22.00- *ritmo da house noite,* DJ Anthony Martin. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Muri, Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

21.00- *salsa fiesta,* DJs Yoli, Galante. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- *tiempo latino,* DJ Boombaztic. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *traumfänger,* DJs Chris Schwarzwälder, Hug & Schiemann, Rumlaut, Sche Sche, Temo Sayin, Visionkids. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *trippy,* DJs Duranz, The $tone, 24zzzeven. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJs Louis de Fumer, A-Damn. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

Samstag, 15. 12.

24.00- *118 bpm blues,* DJs Hove, Schacke. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *90s flashback,* DJs 90s Flashback Soundsystem, Parker Lewis, Acee. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *audiobox winter session,* DJs George Lamell, Cem, Jorven. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *bad attitude,* DJs 3Hunna6, Source. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *black excellence,* DJs DJs Rocksteady, Urban Hands, Mr Karter, MC B. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- *classy,* DJs Soulchild, Shade, Sanco. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *ecstasy,* DJs Wide Awake, Brothers, Lokke, Leon Kostner, Atelier, Struppie. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *ecstasy,* DJs Guido Schneier, Leon Kostner, Struppie, Powel, Citycat, Klotz von Blammo, Mr. Ho, Normal 4, Zwillingsmann, Sampayo, Sentiment. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *electro swing winter festival,* DJs Bart and Baker, Wolfgang Lohr, Louie Prima, Don Pino. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *frieda musik,* DJs Bardo, Salazar, Dirty Doering, Don Ramon, Miravan, San Marco, Clive, Rosenberger. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *la boum x-mas edition,* DJs Djene, Nameless. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *marche des miracles,* DJs Timujin Live, Bernstein Live, Milo Häfliger, Qebeq, Dani Posada, Acis Flora, 2 Ways of Faded. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *molotow rush,* Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- *muskelkater,* DJs Airobic, Schweissband. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *naughty christmas party,* DJ Prince. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

23.00- *smooth n sexy,* DJs K-Rim, Mykel Rozenberg, MWP, MC Piment. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *spinnin session,* DJs Mesto, Gregor Salto, Daniel Portman. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- *super bastos,* DJs Johsua Puerta, Tyrone B Nelson, Andrew, Marvin J, Li Guru, DK13, Beto. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

22.00- *time machine,* DJ B-K Reel. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

21.00- *ü40 tanzparty,* DJ Steven Sanders. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- *uhrwerk,* DJs Anna, Darrien, Patrischa, Moonbootica, Dario D'Attis, David Aurel, Juzz. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *under the tree,* DJs Praslea, Die Holländer, Alci. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

Sonntag, 16. 12.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

9.00- *wundertüte,* DJs De La Maso, Pazkal, Dimitri, Bedran, Nukem, Bonny & Clyde, Tom Kaiser. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 17. 12.

23.00- *cool monday,* DJ Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

21.00- *social salsa,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 18. 12.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *latin kiss,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

22.00- *sensual touch,* DJ Levis. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *soweto,* DJ Urban Hands. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

20.00- *zischtig beats,* SMK DJ Team. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

Mittwoch, 19. 12.

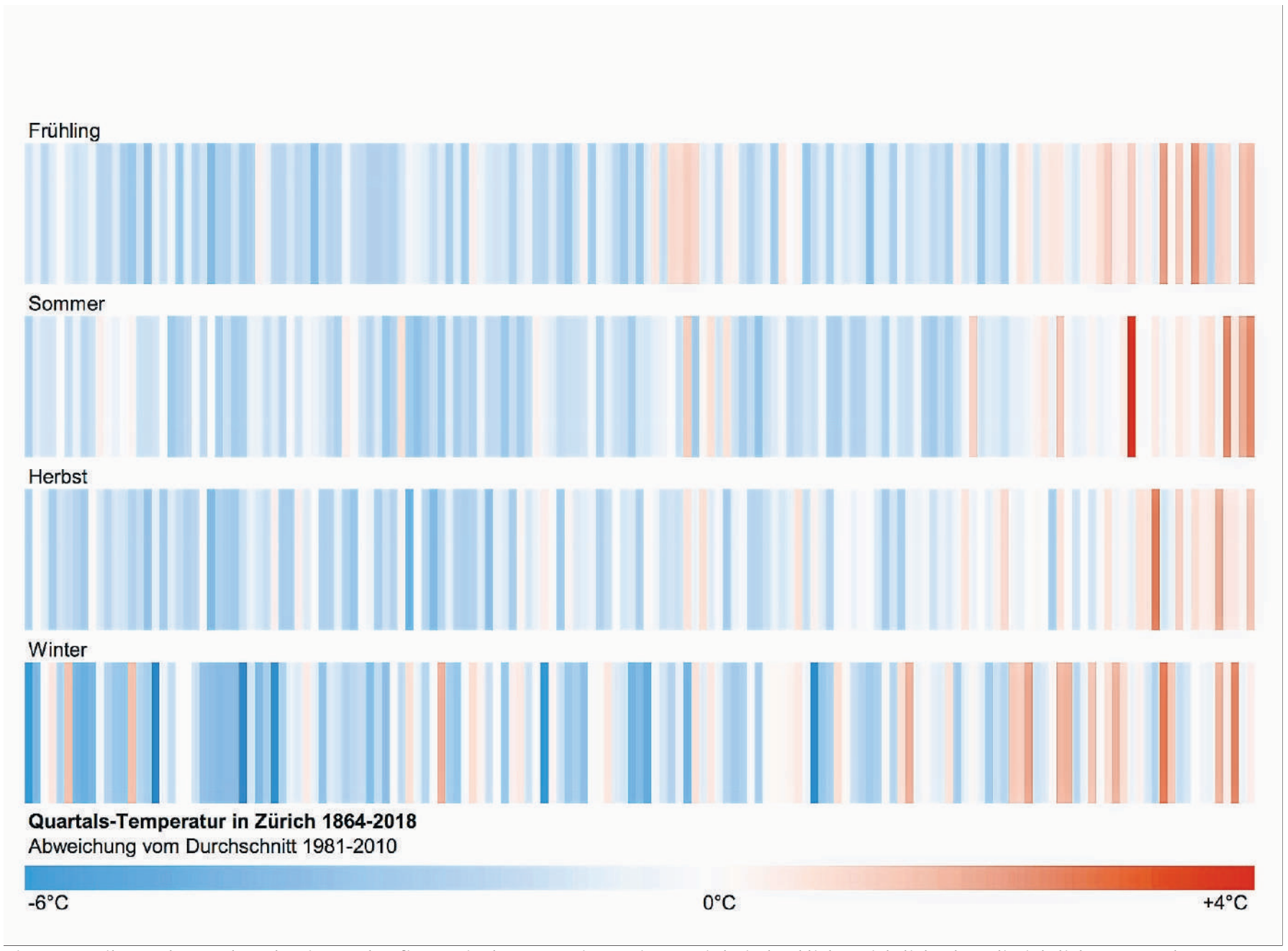
22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* DJ Ruben. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

Herbst steht ganz oben in Wärme-Hitparade

Auf den drittwärmsten Frühling und den zweitwärmsten Sommer folgte der drittwärmste Herbst seit Messbeginn. Der Eindruck täuscht nicht: Alle Jahreszeiten haben sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich erwärmt.

Silvan Rosser



Die Rotanteile werden nach rechts immer häufiger: Mit den «Warming Stripes» wird eindrücklich ersichtlich, dass die jährlichen Quartalstemperaturen in Zürich immer wärmer werden.

Daten: MeteoSchweiz, Inspiration: Ed Hawkins

Der diesjährige Herbst gehört auf der Alpennordseite zu den niederschlagsärmsten seit Messbeginn 1864. In Zürich erreichte die Niederschlagssumme von September bis November lediglich 51 Prozent der Norm 1981–2010. Letztmals trockener war der Herbst 1969 vor knapp 50 Jahren. Auf der Alpennordseite zeigt der Herbst seit dem Jahr 2004 eine ausgeprägte Tendenz zu unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen. Zwölf der letzten fünfzehn Herbste waren in Zürich zu trocken. Wobei alle drei Herbstmonate von der abnehmenden Niederschlagsaktivität betroffen sind. In Erinnerung bleibt der November 2011, wo im ganzen Monat überhaupt kein Tropfen Regen fiel. Auch heuer war die herbstliche Trockenheit im November am stärksten ausgeprägt.

Am Zürichberg konnten nur 20 Prozent der üblichen Regenmengen gemessen werden. Damit setzte sich die aussergewöhnliche Trockenperiode weiter fort. In diesem Jahr brachte lediglich der Januar überdurchschnittliche Niederschlagsmengen. Alle anderen Monate waren teilweise deutlich zu trocken. Die Periode Februar bis November gilt in Zürich als die vierttrockenste seit Messbeginn im Jahr 1864. Das sich zu Ende neigende Jahr 2018 gehört in der Limmatstadt zu den zehn trockensten in der über 150-jährigen Messreihe.

Sonnig und trocken

Wo Trockenheit ist, ist häufig auch viel Sonnenschein. Und so erstaunt es nicht, dass der Herbst 2018 in Zürich auch sehr viel Sonnenschein bescherte. Im Raum Zürich bewegte sich die herbstliche Sonnenscheindauer regional weit über der Norm 1981–2010, wie MeteoSchweiz berichtet. Die Wetterstation am Zürichberg registrierte mit knapp 460 Stunden Sonnenschein, dies entspricht 147 Prozent der Norm, den drittsonnigsten Herbst seit Messbeginn 1884. Während die Nebeltage im September und Oktober rar blieben, brachte der November deutlich mehr graue Tage. Wobei nicht immer der Nebel schuldig für die trüben Verhältnisse war, sondern Tiefdruckgebiete über Westeuropa, die viele Wolken von Süden her in Richtung Schweiz führten. Im Schutz der Alpen blieb es trotz vielen Wolken im Norden aber weitgehendst trocken, während der November auf der Alpensüdseite buchstäblich ins Wasser fiel.

Wie die Trockenheit, so ist auch die Wärme im Witterungsjahr 2018 ein treuer Begleiter. Zürich erlebte bereits den drittwärmsten Frühling und den zweitwärmsten Sommer. Gefolgt vom drittwärmsten Herbst. In Zürich erreichte der Herbst 2018 eine Durchschnittstemperatur von 11 Grad. Auch in Zürich brachten bisher nur der Herbst 2014 mit 11,4 Grad und der Rekordherbst 2006 mit 12,2 Grad mehr Wärme.

Und somit folgte in diesem Jahr der drittwärmste Herbst auf den zweitwärmsten Sommer und den viertwärmsten Frühling.Vier der fünf wärmsten Herbste wurden seit 2006 registriert. Seit Messbeginn im Jahre 1864 hat sich der Herbst in Zürich um 1,7 Grad erwärmt. Rund ein Grad dieser Erwärmung fand allein in den letzten 50 Jahren statt. Alle Herbstmonate haben sich in den letzten Jahren erwärmt. Am stärksten von der Erwärmung betroffen ist allerdings der Oktober. Seit Beginn der Messungen 1864 ist er in Zürich um 2,4 Grad wärmer geworden. Der September war mit einer Erwärmung von 0,8 Grad bisher weniger stark betroffen.

Alle Jahreszeiten wärmer

Nicht alle Jahreszeiten und Monate erwärmen sich im Gleichschritt. Der Herbst ist in Zürich eigentlich die Jahreszeit mit der geringfügigsten Erwärmung in den letzten 50 Jahren. Am stärksten hat sich in jüngster Zeit der Sommer erwärmt. In den letzten 50 Jahren wurde er mit einer Erwärmung um 1,8 Grad deutlich wärmer. In der gleichen Periode hat sich auch der Frühling um 1,6 Grad erwärmt. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Frühling sogar um knapp 2 Grad wärmer. Der März ist von der Frühlingserwärmung bisher am stärksten betroffen. Bei den Sommermonaten zeigt sich das Erwärmungssignal im August am ausgeprägtesten. Die Jahreszeit mit der stärksten Erwärmung seit Messbeginn 1864 ist allerdings der Winter.

So sind die Winter heutzutage in Zürich 2,4 Grad wärmer als Mitte des 19. Jahrhunderts. Dabei haben sich alle Wintermonate sehr stark erwärmt. Mit einem Plus von drei Grad weist der Januar aber unter allen die markanteste Erwärmung seit 1864 vor.

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch.